



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Infrastruktur  
und Landwirtschaft



Forstwirtschaft



**Bericht  
zur Lage und Entwicklung  
der Forstwirtschaft in Brandenburg  
2010–2012**



## **Impressum**

Herausgeber:

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg  
Referat 10 – Koordination, Kommunikation, Internationales  
Henning-von-Tresckow-Straße 2 – 8  
14467 Potsdam  
[www.mil.brandenburg.de](http://www.mil.brandenburg.de)

Fachliche Erarbeitung:

Referat 34 – Wald und Forstwirtschaft

Gestaltung und Druck:

LGB (Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg)

Daten:

Die im Bericht verwendeten Daten basieren auf Erhebungen und Untersuchungen der Landesforstverwaltung Brandenburg. Andere Quellen werden im textlichen Zusammenhang genannt.

Titelbild: Waldlandschaft bei Trebbin (© MIL)

Auflage: 1.000

Hinweis:

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft herausgegeben. Sie darf nicht während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

© Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) 2013



**Liebe Leserinnen und Leser,**

ich freue mich, Ihnen heute den Bericht zur Lage und Entwicklung der Forstwirtschaft für den Zeitraum 2010–2012 zu präsentieren.

Das Jahr 2011 war das Internationale Jahr der Wälder. Eine Vielzahl von Veranstaltungen hat die Bedeutung des Waldes als Wirtschafts-, Naturschutz- und Erholungsraum dargestellt und für die Bevölkerung unseres Landes erlebbar gemacht. Dabei haben wir im Jahr 2011 mit dem Waldprogramm in einem breiten partizipativen Prozess eine politische Handlungsrichtung erarbeitet, die es uns ermöglicht, die Wälder Brandenburgs auch in der Zukunft zu sichern und nachhaltig zu bewirtschaften.

Entsprechend den Regelungen des Landeswaldgesetzes ist dem Landtag periodisch über die Lage und Entwicklung der Forstwirtschaft in Brandenburg zu berichten. Darüber hinaus soll über die zur Förderung der Forstwirtschaft notwendigen Maßnahmen unterrichtet werden. Die Schwerpunkte im Bereich Forst- und Holzwirtschaft für den Zeitraum 2010–2012 stellt der vorliegende Bericht dar.

Für einen wichtigen Bereich kommt der Bericht ein Jahr zu früh: die Erhebungen sowohl für die dritte Bundeswaldinventur als auch für die erste landesweite Waldinventur Brandenburgs sind abgeschlossen. Die Ergebnisse werden zentral errechnet und liegen erst 2014 vor. Trotzdem enthält der Bericht neue Aussagen, z. B. aus dem sogenannten Testbetriebsnetz für den Kleinprivatwald und forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, das neben dem Bericht über die Tätigkeiten auch ein Stimmungsbarometer dieser Waldbesitzer wiedergibt.

Ich wünsche Ihnen viel Informationsgewinn bei der Lektüre dieses Berichtes.

A handwritten signature in black ink that reads "Jörn Vosch". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft  
des Landes Brandenburg



1. Wald in Brandenburg .....	6
2. Naturraum Wald .....	12
3. Wirtschaftsraum Wald .....	22
4. Landesforstverwaltung .....	30
5. Privat- und Körperschaftswald .....	38



## 1. Wald in Brandenburg



*Im Spreewald (© MIL)*

### **Die Entwicklung der Waldfläche und der Eigentumsverteilung**

Mit insgesamt rund 1,1 Millionen Hektar sind 37 % der Landesfläche in Brandenburg Wald. Damit stehen in Brandenburg fast 10 % aller deutschen Wälder.

Ewa 43.000 Hektar (4 %) sind sogenannter Nichtholzboden. Dabei handelt es sich um Waldflächen, die nicht unmittelbar zur Holzproduktion beitragen, wie beispielsweise Waldwege, Schneisen oder Gewässer. Der Wald gehört fast 100.000 Waldbesitzern. Größter Eigentümer ist mit rund 274.000

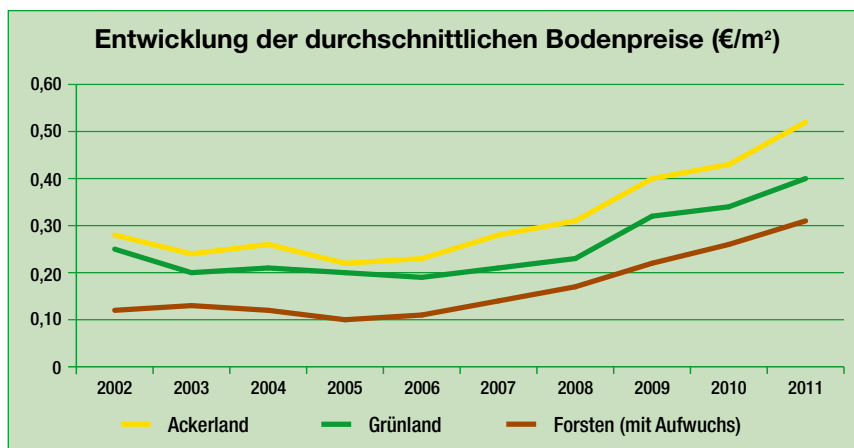
Hektar Waldfläche das Land Brandenburg selbst. Diese Flächen werden vom Landesbetrieb Forst Brandenburg bewirtschaftet.

Entwicklung der durchschnittlichen Bodenpreise:

Der durchschnittliche Bodenpreis für Wald hat sich im Land Brandenburg im Berichtszeitraum um 24 % erhöht und lag im Jahr 2012 bei durchschnittlich 0,34 €/m<sup>2</sup>. Es bleibt zu hoffen, dass diese Entwicklung ein Beleg für ein wachsendes ökonomisches Interesse an Waldbesitz ist und dazu beiträgt, die Identifikation der Eigentümer mit der Waldfläche zu erhöhen.

Eigentumsart		2010	2011	2012
Landeswald	HB	254.410	252.000	252.097
	NHB	23.340	22.085	22.267
Sondervermögen Land	HB	13.250	13.526	13.580
	NHB	834	828	634
Treuhandwald	HB	32.514	38.827	38.111
	NHB	1.363	992	910
Körperschaftswald	HB	68.196	69.855	70.328
	NHB	3.152	1.967	1.864
Privatwald	HB	607.498	610.788	612.432
	NHB	18.428	15.064	14.583
Bundeswald	HB	63.243	60.278	59.819
	NHB	1.546	2.264	2.240
Wald anderer Bundesländer	HB	11.867	8.049	8.072
	NHB	1.250	818	818
<b>Summe Land</b>	<b>HB</b>	<b>1.050.978</b>	<b>1.053.399</b>	<b>1.054.441</b>
	<b>NHB</b>	<b>49.913</b>	<b>44.018</b>	<b>43.318</b>
<b>Gesamtwald in Brandenburg</b>		<b>1.100.891</b>	<b>1.097.417</b>	<b>1.097.759</b>

Waldbesitzverhältnisse nach Holzboden (HB) und Nichtholzboden (NHB) in Hektar



Entwicklung der durchschnittlichen Bodenpreise (Quelle: Grundstücksmarktbericht für das Land Brandenburg 2012)

## Die Baumarten

Im Berichtszeitraum hat sich der Anteil der Kiefer im Oberstand jährlich um ca. 0,1 % reduziert, während der Anteil des Laubholzes sich entsprechend erhöhte. Diese Zahlen verdeutlichen, dass der Waldumbau, also der Umbau nicht standortgerechter Wälder (i. d. R. Nadelwälder) in standortgerechte stabile Mischwälder eine generationenübergreifende Aufgabe ist.

Als Oberstand wird die Bestandesschicht bezeichnet, auf der das wirtschaftliche Hauptgewicht liegt. Der Unterstand, eine Verjüngung

die unter dem Schutz alter Bäume entstanden ist, wird erst zum Oberstand, wenn dieser Schirm nahezu geräumt ist. Da im Rahmen der naturnahen Waldbewirtschaftung lange Schirmstellungen zu bevorzugen sind, kann es durchaus bis zu 30 Jahre dauern, ehe aus einem Kiefernaltholzbestand ein Mischwald entstanden ist. Es wird also noch einige Zeit dauern, bis die Bemühungen des Waldumbaus der letzten Jahre auch zu spürbaren Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Oberstandes führen.

Im Berichtszeitraum wurden im Land Brandenburg ca. 4.800 Hektar nicht standortge-





*Kiefern und Eichen (© MIL)*

rechter Wälder mit standortgerechten Baumarten künstlich oder natürlich verjüngt, damit dort künftig stabile Mischwälder wachsen können.

Baumarten	ME	2010	2011	2012
<b>Nadelholz</b>	%	81,9	81,8	81,7
davon:				
Gemeine Kiefer	%	77,4	77,3	77,2
anderes Nadelholz (z. B. Lärche, Fichte)	%	4,5	4,5	4,5
<b>Laubholz</b>	%	18,1	18,2	18,3
davon:				
Eiche (Stiel- und Traubeneiche)	%	4,5	4,6	4,7
Rotbuche	%	2,6	2,6	2,6
sonstiges Hartlaubholz (z. B. Ahorn, Esche, Rüster)	%	2,3	2,3	2,3
Weichlaubholz (z. B. Birke, Erle, Linde, Pappel)	%	8,7	8,7	8,7

*Baumartenzusammensetzung  
des Oberstandes*

Baumartengruppe	Anteil an den Altersgruppen in %						
	0 bis 19	20 bis 39	40 bis 59	60 bis 79	80 bis 99	100 bis 119	120 und >
Gemeine Kiefer	1,6	15,9	25,0	19,6	15,7	14,3	7,9
anderes Nadelholz	7,1	32,4	40,9	9,5	5,5	3,1	1,5
Eiche	14,7	7,0	7,7	14,0	12,1	14,9	29,6
Rotbuche	2,5	2,4	4,7	11,9	15,6	16,1	46,8
sonstiges Hartlaubholz	16,3	11,6	22,1	27,8	12,1	5,9	4,2
Weichlaubholz	4,6	12,6	28,1	34,9	13,4	4,7	1,7
<b>insgesamt</b>	<b>3,1</b>	<b>15,5</b>	<b>24,6</b>	<b>20,3</b>	<b>14,8</b>	<b>12,8</b>	<b>8,9</b>

*Altersstruktur der Baumartengruppen im Oberstand*



## Der Holzvorrat

In Brandenburg wird 2012/2013 die erste landesweite Waldinventur auf einem Erhebungsrastrer von 2 x 2 km durchgeführt. Eine Auswertung der erfassten Daten steht 2014 zur Verfügung.

Die letzte Inventur fand im Rahmen der „Inventurstudie zur Kohlenstoffbilanzierung des Deutschen Waldes“ im Jahr 2008/2009 statt. Demnach verfügt Brandenburg über einen durchschnittlichen Holzvorrat von rund 263 m<sup>3</sup>/ha und liegt damit 20 % unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Vergleich zur zweiten Bundeswaldinventur aus dem Jahr 2002 haben sich die Vorräte in den Brandenburger Wäldern um 26 m<sup>3</sup>/ha erhöht. Grund dieser Entwicklung ist vor allem die Altersstruktur der Kiefer, die in die vorratsstärkeren Altersgruppen hineinwächst. Im Vergleich der Eigentumsarten erfolgte die intensivste Nutzung der möglichen Holzpotenziale im Landeswald, da hier waldbauliche Zielstellungen konsequent umgesetzt und Pflegerückstände weiter abgebaut wurden. Die Inventur 2008/2009 ergab im Privatwald erhebliche Reserven sowohl im Schwach- als auch im Starkholzbereich. Mit einem Anteil von ca. 73 % am Holzvorrat dominiert in Brandenburg noch immer die Kiefer. Die meisten Bestände sind zwischen 40 und 70 Jahre alt und weisen einen Stammdurchmesser von 20 bis 30 cm auf. Nur rund 22 % des Brandenburger Holzes wächst in Laubbäumen.

Dass trotz eines guten Holzmarktes und der zunehmenden energetischen Holzverwendung ökologisch verträglich in den Wäldern gewirtschaftet wurde, verdeutlicht auch das Anwachsen des Totholzanteils. Durchschnittlich wurden je Hektar 12,5 m<sup>3</sup> Totholz erfasst.



*Kiefer (© LFB)*

## Monitoring des Waldes

Allein mit forstlichem Erfahrungswissen kann die Entwicklung von Waldökosystemen nicht ausreichend prognostiziert werden. Um die Chancen und Risiken der Waldentwicklung besser zu erkennen und Politik und Praxis beraten zu können, gibt es eine Reihe von Monitoringprogrammen. Die jährliche Waldzustandserhebung sowie die Bundes- und Landeswaldinventuren (BWI und LWI) sind hierzu wichtige Instrumente.





Datenerhebung (© LFE)

#### *Waldzustandserhebung:*

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben sich die Ansprüche an das forstliche Umweltmonitoring grundlegend verändert. Während Luftschadstoffe und der saure Regen noch in den 1980er und 1990er Jahren im Vordergrund standen, sind es jetzt Fragen nach der Anpassungsfähigkeit der Wälder an Klimaveränderungen, Informationen über die Biodiversität und Fragen zur Nachhaltigkeit. Die Waldzustandserhebung als Teil des forstlichen Umweltmonitoring wurde in den 80er Jahren entwickelt und ist international abgestimmt. Dabei wird als Hauptmerkmal die Belaubungsdichte an einer permanenten Stichprobe von Waldbäumen auf einem festen Raster von 16 x 16 km erhoben. Die Aufnahmen erfolgen jährlich in der Hauptvegetationszeit (Juli–August). Daraus lassen sich landesweite Aussagen zu den Hauptbaumarten ableiten. Seit 2009 erfolgen die Aufnahmen zum Wald- und Bodenzustand

auf dem Raster der Bundeswaldinventur. Damit können Zusammenhänge zwischen Zustands- und Naturaldaten erkannt und dargestellt werden. Im Rahmen der Waldzustandserhebung werden durch den Landesbetrieb Forst Brandenburg jährlich 320 Stunden und 10.000 Euro Sachkosten für die Außenaufnahmen und ca. 200 Stunden für Vorbereitung und Auswertung aufgewendet. Im Jahr 2009 wurde der beste Kronenzustand der Wälder in der Region seit Aufnahmebeginn 1991 festgestellt. Seitdem ist der Anteil der deutlichen Schäden von 6 % auf 9 % wieder leicht angestiegen. Trotzdem bleibt das positive Gesamtbild des Vitalitätszustandes auch für den Zeitraum 2010 bis 2012 bestehen. Gegenwärtig gibt es kein allgemeines Waldschadensphänomen in der Region. Dies gilt vor allem für die in Brandenburg dominierende Kiefer. Für die Eiche sind wesentlich größere Waldschäden zu verzeichnen. Sie ist seit 1993 die Baumart

mit der höchsten Kronenverlichtung. Während es in den Jahren 2007 bis 2009 einen Rückgang der deutlichen Schäden gab, nehmen diese seit 2010 wieder zu und sind 2012 auf 42 % gestiegen. Nur noch 10 % der Eichen sind völlig gesund.

#### *Bodenzustandserhebung:*

Mit der Bodenzustandserhebung werden Informationen über den Zustand der Waldböden und deren Veränderung gewonnen. Die Erhebung erfolgt in einem Abstand von ca. 15 Jahren, seit 2009 auf dem Netz der Bundeswaldinventur in einem Raster von 8 x 8 km. Insgesamt wurden in Brandenburg an 159 Punkten Bodengruben angelegt und Proben genommen. Das Verfahren ist bundesweit vereinheitlicht.

Der Zustand des Oberbodens hängt erheblich von den atmosphärischen Stoffeinträgen ab. Die fast flächendeckende Stickstoffbelastung kann durch die Waldökosysteme nicht vollständig abgepuffert werden. In der Folge kommt es zu Auswaschungen der wichtigsten Nährstoffe wie Magnesium und Kalzium. In Verbindung mit der Nutzungsintensität spielt dies bei der stofflichen Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle. Die Auswertungen haben gezeigt, dass sich bei Böden mit einer schlechten Magnesiumausstattung die Bodenfruchtbarkeit und damit die Wachstumsleistung schon bei einer geringen Nutzungsintensität verschlechtern. Weiterführende Untersuchungen sollen dazu Klarheit bringen. Langfristig wird ein flächenbezogenes Wasser- und Nährstoffmanagement angestrebt, auf das sich waldbauliche Entscheidungen stützen können.

#### *Waldinventur:*

Waldinventuren dienen der Absicherung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Mit einem einheitlichen terrestrischen Stichprobenverfahren werden auf einem systematischen Aufnahmeraster forstliche Grunddaten aufgenommen, u. a.: Eigentumsart, Wald-

struktur, Baumart, Alter, Baumdurchmesser und -höhen, Geländeform, Schäden und Totholz.

In den Jahren 2011 und 2012 wurden die Aufnahmen zur dritten Bundeswaldinventur durchgeführt. Die Aufnahmen erfolgten auf einem Raster von 4 x 4 km. Das Land Brandenburg hat diese Inventur genutzt und das Raster für eine landesweite Waldinventur auf 2 x 2 km verdichtet. Dadurch sind auch baumartenspezifische Aussagen für einzelne Eigentumsarten statistisch abgesichert möglich. Die Aufnahmen auf dem 2 x 2 km Netz werden 2013 abgeschlossen. Die Aufwendungen für beide Waldinventuren betragen ca. 2,8 Mio. Euro Personal- und Sachkosten (einmal in 10 Jahren). Für die Außenaufnahmen sind rund 64.000 Stunden erforderlich, die durch 12 Inventurtrupps erbracht werden. Die ersten Ergebnisse werden voraussichtlich im Herbst 2014 publiziert.



## 2. Naturraum Wald



*Naturraum Wald (© MIL, Irene Kirchner)*

Der Wald als eines der artenreichsten Landschaftselemente war auch in Brandenburg vor der menschlichen Besiedlung das dominierende Landökosystem. Heute reihen sich die verbliebenen Waldgebiete fragmentarisch in die Kulturlandschaft ein. Sie fungieren als Rückzugsgebiete für die Tier- und Pflanzenarten und übernehmen wichtige Funktionen für Klima, Boden, Wasserhaushalt und Luftreinhaltung. Darüber hinaus ist der Wald Lieferant für den nachwachsenden Rohstoff Holz.

### **Biodiversität**

Das Jahr 2010 wurde von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt erklärt. Die Forstverwaltungen Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs nahmen dies zum Anlass, für den Wald Nordostdeutschlands im Rahmen der gemeinsamen Studie „Biologische Vielfalt in den Wäldern Nordostdeutschlands“ den Waldzustand zu analysieren, Maßnahmen





*Artenreichtum in Brandenburgs Wäldern (© MIL, Michael Walter)*

zur Förderung der biologischen Vielfalt aufzuzeigen und strategische Empfehlungen zu formulieren. Gleichzeitig wurde ein walddspezifisches Indikatorenset erarbeitet, um die Entwicklung der Biodiversität der Wälder darstellen zu können. Die Studie basiert auf den Ergebnissen der zweiten Bundeswaldinventur aus dem Jahre 2002. Die Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur werden 2014 erwartet. Im Vergleich beider Erhebungen sind Waldentwicklungstendenzen darstellbar, die eine Zunahme der biologischen Vielfalt in den Wäldern Brandenburgs erwarten lassen. Das Brandenburger Waldprogramm schafft mit dem Thema Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität als forstpolitisches Ziel eine wichtige Basis für den verantwortungsbewussten Umgang mit dem Brandenburger Wald in den nächsten Jahren.

Eine wesentliche Grundlage zur Sicherung und Erhöhung der biologischen Vielfalt in den Wäldern Brandenburgs ist die naturnahe Waldbewirtschaftung, die eine Integration der Naturschutzbelange in das waldbauliche Handeln vorsieht und die für den Landeswald verbindlich ist.

In der „Waldvision 2030“ sind die Ziele und Bewirtschaftungsgrundsätze für den Landes-

wald für die nächsten Jahre festgeschrieben. Sie ist Grundlage für das waldbauliche Handeln des Landesbetriebes Forst Brandenburg.

## Waldnaturschutz

### *Moorschutz:*

Der Koalitionsvertrag des Brandenburger Landtages sieht für die Wahlperiode 2009 – 2014 die Erarbeitung eines Moorschutzprogramms zum Schutz und zur Nutzung der Moore in Brandenburg vor.

Die meisten der noch funktionsfähigen Moore in Brandenburg befinden sich im Wald. Die Forstverwaltung widmet sich seit vielen Jahren dem aktiven Waldmoorschutz. Die Prioritäten liegen auf:

- dem Erhalt der naturnahen Moore im Wald,
- der Verbesserung des Wasserhaushaltes der Moore und
- dem Wasserrückhalt im Wald.

Seit 2005 werden, überwiegend im Landeswald, umfangreiche waldbauliche und wasserbauliche Moorschutzmaßnahmen realisiert. Dazu zählen u. a.:



*Wasser, Holz und Pilze (© MIL, Ingo Offergeld)*

- verstärkter Waldumbau im Wassereinzugsbereich von Mooren,
- Beseitigung von Wasser „zehrenden“ Fichtensäumen um Waldmoore,
- schrittweise Beseitigung von Kiefernaufwuchs auf Mooren,
- Reduzierung des Bestockungsgrades in hiebsunreifen Kiefernbeständen im Mooreinzugsbereich zur Förderung der Laubholzverjüngung und Verbesserung der Wasserbilanz,
- Maßnahmen zum Wasserrückhalt, z. B. durch Verfüllung von Gräben, Beseitigung von Dränagen oder Staumaßnahmen.

Zwischen 2005 und 2012 wurden mehr als 100 Moorschutz-Projekte mit enger fachlicher Begleitung durch das Landesumweltamt erfolgreich bearbeitet. Die positiven Ergebnisse dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es weiteren Handlungsbedarf insbesondere im Privat- und Kommunalwald gibt. Entsprechende Rahmenbedingungen sind für die Erhaltung bzw. Entwicklung der Waldmoore weiterhin erforderlich und zu gewährleisten. Dazu zählen u. a.:

- Weiterführung des Waldumbaus insbesondere in Mooreinzugsgebieten,
- Verbesserung der Datengrundlagen und Bereitstellung einer Moorbodenkarte,
- geeignete finanzielle Rahmenbedingungen für Moorschutz im Privatwald,
- Einbindung, Information und Schulung der Waldbesitzer,
- Fortführung von Moorschutz im Landeswald,
- Planung und Umsetzung von eigentumsübergreifenden Moorschutz-Projekten,
- Absicherung von Erfolgskontrollen bzw. eines begleitenden Monitorings.

*Zwei Beispiele für Biotop- und Artenschutz:*

Im Jahre 2011 wurden 5 Buchenwälder in die Liste der Welterbestätten der UNESCO aufgenommen. Zu ihnen gehört der in Brandenburg liegende „Grumsin“ im Biosphären-

reservat Schorfheide-Chorin. Er wird seit 1990 forstwirtschaftlich nicht genutzt und repräsentiert einen der wertvollsten Reste großflächiger naturnaher alter Buchenwälder im nordostdeutschen Tiefland. Da der Grumsin mit einer Größe von ca. 590 Hektar wichtige forst- und naturschutzfachliche Erkenntnisse zu den natürlich ablaufenden Entwicklungsprozessen eines naturnahen Buchenwaldes zu einem künftigen Buchenurwald bietet, wurde die Nominierung des Buchenwaldes durch die Landesregierung beantragt.

Das Thema ökologische Waldbewirtschaftung steht auch im Mittelpunkt eines Forschungsvorhabens mit dem Titel „Gläserner Forstbetrieb – ökologische und ökonomische Bewertung von integrierten Naturschutzmaßnahmen bei der Waldbewirtschaftung zur Sicherung von Ökosystemdienstleistungen und Förderung der Funktionsfähigkeit des Ökosystems Wald“. In diesem seit 2011 bestehenden Kooperationsprojekt zwischen der Brandenburger Landesforstverwaltung und dem Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) sollen Landeswaldflächen und Waldflächen der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe auf Basis eines gemeinsam vereinbarten Versuchsdesigns bewirtschaftet werden.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die Auswirkungen verschiedener waldbaulicher Maßnahmen (z. B. Holzernte, Pflege, Pflanzung, Jagd) auf das Ökosystem, die langfristige Funktionsfähigkeit von Wäldern, Naturnähe, Struktur- und Artenvielfalt und die ökonomischen Auswirkungen für den wirtschaftenden Forstbetrieb zu untersuchen. Dabei wird das langfristige Ziel verfolgt, das Ökosystem Wald in der Funktion als Wirtschaftswald zu stabilisieren und gleichzeitig die Ökosystemdienstleistungen zu fördern. Die betriebswirtschaftlichen Aspekte werden von der Abteilung Forstökonomie und Forsteinrichtung der Georg-August-Universität



Göttingen untersucht und bewertet. Die naturschutzfachlichen und waldökologischen Wirkungen werden von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Fachbereich für Wald und Umwelt dokumentiert und analysiert. Die praktische Umsetzung beginnt nach der Bewilligung im Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Programm zur Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt wahrscheinlich mit Beginn des Jahres 2014.

### Naturwälder

Naturwälder werden bundesweit ausgewählt und gesichert und ihre Entwicklung wissenschaftlich begleitet. Eine forstliche Bewirtschaftung ist für Naturwälder ausgeschlossen. Naturwälder stellen heute ein äußerst schlüssiges und konzeptionell einheitliches Schutz- und Forschungsnetzwerk für Waldökosysteme mit weitestgehend ungestörter Walddynamik dar.

In Brandenburg wurden 28 Flächen mit einer Größe von rund 800 Hektar als Naturwälder ausgewählt. Dabei dominieren noch natürlich vorkommende Buchenwaldgesellschaften, Kiefern-Traubeneichenwälder sowie Stieleichen-Hainbuchenwälder. Einige der Naturwälder werden bereits seit 1935 nicht mehr bewirtschaftet. Sie sind unersetzlich für die praxisbezogene Beobachtung und liefern seit vielen Jahren umfangreiche Untersuchungsergebnisse. In einigen dieser Naturwälder konnten sich bis heute beachtliche Totholzvorräte (z. B. „Fauler Ort“ mit über 158 m<sup>3</sup>/ha) bilden.

Die Naturwälder in Brandenburg sind durchschnittlich 25 Hektar groß und haben in der Regel eine bewirtschaftete Vergleichsfläche, für die Waldbaukonzepte vorgesehen sind. Dadurch können künftig fundierte



*Naturwald in der Oberförsterei Hammer (© MIL)*

Aussagen, beispielsweise zur Naturnäheentwicklung und Klimaanpassung bewirtschafteter Wälder, getroffen werden. Die Vergleichsflächen bilden einen Schwerpunkt der künftigen Naturwaldforschung. Die Naturwälder Brandenburgs befinden sich vorrangig im Landeswald. Sie werden als geschützte Waldgebiete auf der Grundlage des § 12 Waldgesetz des Landes Brandenburg langfristig gesichert. Bis Ende 2012 wurden 13 Naturwälder mit einer Fläche von 351

Hektar ausgewiesen. Weitere Gebiete befinden sich im Ausweisungsverfahren bzw. wurden durch Selbstbindung des Landesbetriebes Forst Brandenburg aus der forstlichen Bewirtschaftung genommen. Die Forstverwaltung beabsichtigt, die Ausweisung der Naturwälder in Brandenburg bis Ende 2013 weitestgehend abzuschließen.

Name	Größe (ha)	Landkreis
Möncheichen*	66	OHV
Wolfswerder*	38	OHV
Woblitz	50	OHV
Stechlinsee	22	OHV/OPR
Buchheide-Zechlin*	22	OPR
Kienhorst*	34	BAR
Kranz'sche Buchen	38	UM
Melzower Buchennaturwald*	21	UM
Ruppiner Schweiz*	9	OPR
Urwald Breitefenn	28	BAR
Pommersche Heide	36	UM
Heidekrug*	26	MOL
Dubrow*	18	LDS
Urwald Fünfeichen	20	LOS
Tauersche Eichen*	18	SPN
Kleiner Schwarzberg*	21	LOS
Hochwaldstraße*	14	LDS
Großsee	23	SPN
Zootzen	45	HVL
Stärtchen*	35	TF
Großer Werach	17	LDS
Ellerborn	28	LDS
Kreuzbach	26	PR
Kuckuckseichwald*	38	LDS
Tannenbusch Groß Mehßow	37	OSL
Der Loben	35	EE
Jerischke	30	SPN
Rädigke*	25	PM
* durch Rechtsverordnung gesichert		

*Naturwälder in Brandenburg,  
Stand 31.12.2012*

## Schutz- und Erholungswälder

Wald kann gemäß § 12 des Waldgesetzes des Landes Brandenburg beim Vorliegen entsprechender Voraussetzungen durch Rechtsverordnung zu Schutz- oder Erholungswald erklärt werden.

Eine Schutzwaldausweisung erfolgt zur Abwehr von Gefahren, erheblichen Nachteilen oder erheblichen Belästigungen für die Allgemeinheit, zur Durchführung von Forschungen sowie zur Erhaltung schutzwürdiger Biotope. Sie kann aber auch der Sicherung und Durchsetzung des Naturschutzes im Wald, d. h. der Umsetzung der FFH-Richtlinie dienen.



*Naturwald am Stechlin (© LFB, Olaf Ruffer)*



Funktion	Name	Größe (ha)	Landkreis
Erholungswald	Eberswalder Schwärzetal	145	Barnim
Schutzwald	Schwarzberge	63	Oder-Spree
Schutzwald	Naturwald Dubrow	18	Dahme-Spreewald
Erholungswald	Milmersdorfer Wald	51	Uckermark
Schutzwald	Linther Busch	202	Potsdam-Mittelmark
Schutzwald	Kleinsee	2.360	Spree-Neiße
Schutzwald	Schützenhaus	38	Dahme-Spreewald
Schutzwald	Naturwald Kienhorst	34	Barnim
Schutzwald	Kuckuckseichwald	132	Dahme-Spreewald
Erholungswald	Krugpark	29	Brandenburg/Havel
Schutzwald	Schutzwald am Fürstenwalder Hauptgraben	22	Oder-Spree
Schutzwald	Am Kolbitzgestell	307	Ostprignitz-Ruppin
Schutzwald	Hagen	39	Potsdam Mittelmark
Schutzwald	Menzer Heide	92	Oberhavel
Schutzwald	Sprenkelheide	81	Oberhavel
Schutzwald	Wacholderhänge Lossow	4	Frankfurt (Oder)
Schutzwald	Naturwald Ruppiner Schweiz	9	Neuruppin
Schutzwald	Melzower Buchennaturwald	24	Uckermark
Schutzwald	Naturwald Heidekrug	26	Märkisch-Oderland
Schutzwald	Ziltendorfer Düne	4	Oder-Spree
Schutzwald	Stärtchen	51	Teltow-Fläming

*Geschützte Waldgebiete, Stand 31.12.2012*

Erholungswald ist Wald in Ballungsräumen in der Nähe von Städten sowie größeren Siedlungen als Teil von Gemeinden und in Erholungsgebieten um Kurorte, der für die Erholung besonders zu schützen, zu pflegen und zu gestalten ist. Per 31.12.2012 hat die oberste Forstbehörde in Brandenburg 21 geschützte Waldgebiete mit einer Größe von ca. 3.731 Hektar ausgewiesen.

**Natürliche Waldentwicklung**

Im Land Brandenburg waren im Jahr 2010 fast 13.000 Hektar Wald einer natürlichen Entwicklung überlassen. Dabei handelt es sich um Waldflächen, auf denen keine forstlichen Nutzungen und Bewirtschaftungsmaß-

nahmen stattfinden. Damit sind ca. 1,2 % der Waldfläche in Brandenburg ohne eine forstliche Nutzung. Für weitere ca. 30 % der Waldfläche ist eine naturschutzorientierte eingeschränkte forstliche Bewirtschaftung auf Grund von Verordnungen, Managementplänen oder anderen Vereinbarungen vorgesehen.

Nachstehend sind die Waldflächen zusammengestellt, in denen eine Bewirtschaftung ausgeschlossen oder in denen durch Behandlungsvorgaben zugunsten bestimmter Schutzziele die Bewirtschaftung einschränkt ist. Eine Aufsummierung der Waldflächen mit eingeschränkter forstlicher Nutzung ist durch Mehrfachnennungen nicht möglich.



Wald (© MIL, Ingo Offergeld)

Schutzkategorie	Waldfläche	Anteil am Gesamtwald
Kernzone Nationalparke	819 ha	0,08 %
Totalreservat im Biosphärenreservat	4.331 ha	0,41 %
Totalreservat im Naturschutzgebiet	5.290 ha	0,51 %
Zertifizierte Referenzfläche FSC	1.800 ha	0,17 %
Naturwälder/Naturwaldreservate	431 ha	0,04 %
Nationales Naturerbe	offen	
<b>ohne forstliche Nutzung gesamt:</b>	<b>12.671 ha</b>	<b>1,21 %</b>

*Anteil Waldflächen ohne forstliche Nutzung*

*(Quelle: Broschüre „Biologische Vielfalt in den Wäldern Nordostdeutschlands“, Stand 2010)*

Schutzkategorie	Waldfläche	Anteil am Gesamtwald
Natura 2000 (FFH+SPA ohne Überschneidung) im Wald	297.399 ha	28,46 %
FFH-Gebiete im Wald	147.473 ha	14,11 %
davon Wald-Lebensraumtyp	51.355 ha	4,91 %
SPA-Gebiete im Wald	149.926 ha	14,35 %
Naturschutzgebiete ohne Totalreservat	72.346 ha	6,92 %
Gesetzlich geschützte Biotope	75.843 ha	7,26 %
Horstschutzzone I	7287 ha	0,70 %
Horstschutzzone II	58.394 ha	5,59 %
Geschützte Waldgebiete nach LWaldG	3.097 ha	0,30 %

*Anteil Waldflächen mit eingeschränkter forstlicher Nutzung*

*(Quelle: Broschüre „Biologische Vielfalt in den Wäldern Nordostdeutschlands“, Stand 2010)*



## Walderneuerung / Waldumbau

Mit einem Anteil von 73 % am stehenden Holzvorrat dominiert die Baumart Kiefer im Gesamtwald Brandenburgs. Die überwiegend gleichaltrigen, einschichtigen, von Kiefern dominierten Wälder sind seit jeher anfällig für biotische und abiotische Schäden, wie beispielsweise Stürme, Waldbrand oder Insektenkalamitäten. Erschwerend für den Erhalt produktiver und stabiler Wälder sind die Folgen des in Brandenburg bereits spürbaren Klimawandels. Extremereignisse wie Hochwasser, Sommertrockenheit, Starkregen oder Orkane treten in immer kürzer werdenden Intervallen auf und verringern die Vitalität der Waldbäume. Die Verbreitung des Eichenprozessionsspinners und des Eschentriebsterbens sind ein Indiz dafür, dass aufgrund der Erhöhung der Durchschnittstemperaturen und der Verschiebung der Niederschlagsverteilung zukünftig vermehrt mit dem Auftreten von neuen Schadinsekten und Krankheiten gerechnet werden muss. Zum heutigen Zeitpunkt sind noch keine Aussagen darüber möglich, wie sich das Ökosystem Wald an die Folgen des Klimawandels anpassen wird. Deshalb ist der Umbau gleichaltriger nicht standortgerechter Kiefernreinbestände in standortangepasste, naturnahe Mischwälder die wichtigste forstpolitische Aufgabe zur Reduzierung der Risiken bei der Waldbewirtschaftung.



*Naturverjüngung in der Landeswaldoberförsterei Reiersdorf (© MIL)*

Mischwälder sind Schäden gegenüber widerstandsfähiger und weisen eine höhere Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Umweltbedingungen auf.

In den Jahren 2010 bis 2012 führte der Landesbetrieb Forst Brandenburg auf ca. 2.600 Hektar Landeswald Verjüngungsmaßnahmen durch, die aus den jetzigen Kiefernwäldern standortgerechte und naturnahe Mischwälder entstehen lassen. Entsprechend der „Waldvision 2030“ wird die jährliche Waldumbaufläche im Landeswald ab 2013 auf 1.500 Hektar erhöht.

	ME	2010	2011	2012
Wiederaufforstung	ha	69	65	70
Unterbau	ha	23	18	28
Naturverjüngung	ha	260	301	692
Voranbau	ha	582	521	747
Nachanbau	ha	16	11	12
Neuaufforstung	ha	13	8	11
<b>Walderneuerungsfläche insgesamt</b>	<b>ha</b>	<b>1.211</b>	<b>1.130</b>	<b>1.826</b>

*Walderneuerungsflächen im Landeswald*



*Befliegung gegen Eichenprozessionsspinner  
im Wildpark Potsdam (© MIL, Karin Müller)*

## **Waldschutz**

Um den Wald vor großen Schäden zu bewahren, beobachten die regional zuständigen Förster das Auftreten von Schaderregern. In den großen Kiefernreinbeständen kommt es regelmäßig zu Massenvermehrungen von KiefernSchadinsekten, die zu großflächigen Waldverlusten führen können. Auf der Grundlage standardisierter Überwachungsmaßnahmen werden Prognosen über das Schadgeschehen erstellt und Entscheidungen über Waldschutzmaßnahmen, einschließlich großflächiger Bekämpfungsmaßnahmen, getroffen. Mit der Klimaerwärmung und der Zunahme von Wetterextremen werden auch Laubbäume zunehmend von pilzlichen Schaderregern wie dem Eschentriebsterben oder Schadinsekten wie dem Eichenprozessionsspinner bedroht. Entsprechende Überwachungsverfahren müssen etabliert oder angepasst werden.

Seit 2010 steigt landesweit die Gefährdung der Kiefernbestände durch Massenvermehrungen von Kiefernspinner, Kiefernspanner und Nonne wieder an. Bei drohendem Kahlfraß oder wiederholten massiven Nadelverlusten kann das Absterben großer Waldbestände nur durch die Ausbringung von Insektiziden per Hubschrauber verhindert werden. 2010 mussten die KiefernGroßschädlinge auf einer Fläche von 258 Hektar und 2011 auf 1.282 Hektar bekämpft werden. 2012 war ein Insektizideinsatz auf einer Fläche von 4.994 Hektar notwendig.

Der Eichenprozessionsspinner, der auch ein massiver Gesundheitsschädling ist, breitet sich stetig von Nordwesten nach Südosten in Brandenburg aus. Seit 2004 nehmen Befallsdichte und Befallsfläche zu. 2012 wurde auf rund 5.800 Hektar Fraß festgestellt. In den Befallsschwerpunkten erfolgte die Bekämpfung 2010 auf 263 Hektar, 2011 auf 339 Hektar und 2012 auf 738 Hektar.





### Ausbreitung des Eichenprozessionsspinners in Brandenburg

#### Waldbrandüberwachung:

Brandenburg ist mit seinen ausgedehnten Kieferngebieten das Bundesland mit der höchsten Waldbrandgefährdung. Fast ein Drittel aller Brände entfallen auf Brandenburg. Seit 2000 werden die Waldflächen mit einem automatisierten Waldbrandfrüherkennungssystem „Fire Watch“ überwacht, das nach und nach die Feuerwachtürme abgelöst hat. Bei ausgelöster Waldbrandwarnstufe sind landesweit 109 optische Sensoren (Kameras) in Betrieb, die Waldbrände frühzeitig erkennen und sofort eine Alarmmeldung an eine der Waldbrandzentralen senden. Von dort aus werden umgehend die Regionalleitstellen der Feuerwehren alarmiert und mit den notwendigen Informationen versorgt. Mehr als die Hälfte aller Brände werden durch das Waldbrandfrüherkennungssystem erkannt. Durch die schnelle Meldung und das Ausrücken der Feuerwehren können Brände oft noch in der Entstehungsphase bekämpft werden. Die durchschnittliche Brandfläche konnte so auf unter einen halben Hektar gesenkt werden.

	2010	2011	2012
Anzahl Waldbrände	210	170	197
Brandfläche gesamt (ha)	296,6	42,7	75,9
größte Einzelbrandfläche (ha)	236,9	2,6	9,8
durchschnittliche Brandfläche (ha)	1,2	0,3	0,4
Schaden pro ha Brandfläche (Euro)	1.990	1.910	k. A.

Waldbrände > 0,1 ha

### 3. Wirtschaftsraum Wald



Holzstapel (© LFB)

#### Rohstoff Holz

Nachdem auch Unternehmen der Holzwirtschaft in Brandenburg die Auswirkungen der Immobilien- und Finanzkrise im Jahr 2009 zu spüren bekamen, stabilisierte sich der Holzmarkt in den Folgejahren wieder. Derzeit sind alle Holzarten und -sorten auf dem Holzmarkt gut absetzbar.

In Brandenburg erfolgten in den vergangenen Jahren einzelne Kapazitätserweiterungen in der gut entwickelten Holz verarbeitenden Industrie. In den benachbarten Bundesländern haben sich ebenfalls moderne Standorte der Holzindustrie etabliert, die wesentlich

den Brandenburger Holzmarkt beeinflussen. Der jährliche Rohstoffbedarf von Holzindustrie und Energiewirtschaft im Land Brandenburg (zusammen ca. 6,8 Mio. m<sup>3</sup> Holz) kann aus den Brandenburger Wäldern nicht gedeckt werden. Einer theoretisch nachhaltig nutzbaren Holzmenge von ca. 5 Mio. m<sup>3</sup> stand 2012 ein tatsächliches Aufkommen von 4,26 Mio. m<sup>3</sup> Rohholz gegenüber (2010 = 3,11 Mio. m<sup>3</sup>/2011 = 3,02 Mio. m<sup>3</sup>). Der Anteil des Rohholzes aus dem Landeswald liegt jährlich bei rund 1,0 Mio. m<sup>3</sup>.

Nachstehend sind die Verkaufsmengen und Durchschnittspreise aus dem Landeswald der Jahre 2010 bis 2012 dargestellt. Das Na-



Sortimente	2010		2011		2012	
	m³	EUR/m³	m³	EUR/m³	m³	EUR/m³
Wertholz (alle Baumarten)	423	265,13	657	276,08	648	215,60
Sägeholz						
Eiche	10.296	75,14	12.864	84,68	7.150	84,96
Buche	13.024	49,11	14.124	59,58	16.449	59,76
sonstiges Laubholz	1.183	58,51	781	65,35	972	60,96
Fichte, sonstiges Nadelholz	9.278	57,14	8.689	71,55	7.462	67,31
Kiefer/Lärche	286.584	53,11	303.907	64,86	313.277	60,76
Masten	375	51,27	288	63,16	344	73,64
Stammholz (alle Baumarten)	321.164	54,07	341.310	65,97	346.301	61,66
Kurzholz	690.791	38,43	551.732	45,50	584.716	40,98
<b>verwertbares Holz gesamt (alle Baumarten)</b>	<b>1.115.531</b>	<b>41,29</b>	<b>1.041.415</b>	<b>49,24</b>	<b>972.146</b>	<b>47,61</b>

#### Verkaufsmengen und erzielte Durchschnittspreise im Landeswald

delstammholz wurde zu ca. 85 % und das Laubstammholz zu ca. 95 % an Kunden im Land Brandenburg verkauft. Beim Kurzholz handelt es sich um Industrieholzsortimente, die je nach Marktsituation zu 60 %–70 % in der Holzwerkstoffindustrie (Span-, OSB-, MDF-, HDF-Platten), zu 10 %–20 % in der Zellstoffindustrie und zu 10 %–20 % in der Energiewirtschaft verarbeitet werden. Die verbleibenden 5 %–10 % werden über regionale Händler vermarktet.

#### Forstliches Vermehrungsgut

Die Wahl des richtigen Saat- und Pflanzgutes hat entscheidenden Einfluss auf Leistungsfähigkeit, Stabilität und Gesundheit zukünftiger Wälder. Die Verwendung von forstlichem Vermehrungsgut aus nicht zugelassenen Beständen oder nicht geeigneten Herkunftsgebieten macht sich oft erst nach Jahrzehnten bemerkbar. Ökologische und wirtschaftliche Schäden sind dann die Folge. Die „Herkunftsempfehlungen für forstliches Vermehrungsgut“ sind deshalb im Landeswald und bei mit öffentlichen Mitteln geförderten Maßnahmen

im Privat- und Körperschaftswald verbindlich anzuwenden. Um eine ausreichende Versorgung mit hochwertigem Saat- und Pflanzgut sicherzustellen, werden Saatgutbestände durch die Landesstelle für forstliches Vermehrungsgut des Landesbetriebes Forst Brandenburg zugelassen und regelmäßig überprüft. Im Land Brandenburg gibt es gegenwärtig 10.755 Hektar zugelassene Erntebestände, davon rund 4.900 Hektar Kiefer.



Lindensamen (© MIL)



Sobald ein Saatgutbestand zugelassen ist, wird er in das Erntezulassungsregister aufgenommen. Für die Führung des Erntezulassungsregisters, zur Verwaltung von Mutterquartieren für die Erzeugung von vegetativem Vermehrungsgut (Pappel) sowie zur Bescheiderstellung wurde ein spezielles IT-Programm entwickelt.

2012 begann eine Überprüfung der im Land Brandenburg zugelassenen Saatgutbestände. Im Ergebnis musste bisher für ca. 10 % der Fläche die Zulassung widerrufen werden, da die Bestände nicht mehr den vorgeschriebenen Anforderungen entsprachen.

In den Jahren 2010–2012 wurden insgesamt 296,5 Tonnen Rohsaatgut und ca. 0,5 Millionen Wildlinge gewonnen.

Alle Betriebe, die forstliches Vermehrungsgut erzeugen oder in den Verkehr bringen wollen, müssen sich registrieren lassen. Gegenwärtig werden im Kontrollverzeichnis für Brandenburg insgesamt 319 Betriebe, davon 17 Forstbauschulen, geführt. Für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sorgt die Kontrollstelle für forstliches Vermehrungsgut beim Landesbetrieb Forst Brandenburg. Sie überprüft in den Betrieben regelmäßig die Erzeugung und das Inverkehrbringen des Vermehrungsgutes. Darüber hinaus werden bei Verdacht auf Unregelmäßigkeiten oder als Amtshilfe für andere Bundesländer Betriebe auch anlassbezogen kontrolliert. Die konsequente Überwachung der Erzeugungs- und Vertriebswege hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass fast immer auch „das drin ist, was draufsteht“. Die Kontrollstelle leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Herkunftssicherung

des forstlichen Vermehrungsgutes als Voraussetzung für einen leistungsfähigen und produktiven Wald der Zukunft.

### Gebietsheimische Pflanzenherkünfte

Das Verwenden gebietsheimischer Pflanzenherkünfte bannt die Gefahr, dass die ursprüngliche Anpassungsfähigkeit der bodenständigen, gebietsheimischen Gehölze gefährdet und die im Verlauf der Evolution über Jahrhunderte entstandene genetische Diversität verändert wird.

Das neue Bundesnaturschutzgesetz sieht deshalb ab 2020 eine Genehmigungspflicht für das Ausbringen von Pflanzen gebietsfremder Arten in der freien Natur vor. In Brandenburg arbeiten Forst- und Naturschutzverwaltung bereits seit 2004 an diesem Thema. Auf Grundlage des „Erlasses zur Sicherung gebietsheimischer Herkünfte bei der Pflanzung von Gehölzen in der freien Landschaft“ wurden durch Brandenburger Baumschulen in den vergangenen Jahren mehrere Millionen gebietsheimische Bäume und Sträucher erzeugt. Bereits heute steht damit ein breites Sortiment an gebietsheimischen Gehölzen u. a. für Straßen begleitende Pflanzmaßnahmen, naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen oder zur Anlage von Waldrändern zur Verfügung. Der Ausbringung gebietsfremder Arten kann damit wirkungsvoll entgegengewirkt werden.

Mit Bayern und Baden-Württemberg ist Brandenburg durch dieses Vorgehen den anderen Bundesländern voraus. Die in den letzten 10 Jahren durch die Forstverwaltung gewonnenen Erfahrungen, u. a. bei der Evaluierung und Anerkennung von Erntebeständen sowie bei der Qualitätssicherung und Kontrolle des Vermehrungsgutes von der Ernte bis zum Vertrieb, hat Brandenburg auf Bundesebene für die Entwicklung eines bundesweiten „Leitfadens zur Verwendung gebietseigener Gehölze“ eingebracht.

	2010	2011	2012	gesamt
<b>Samen (kg)</b>	28.292	150.600	117.634	<b>296.526</b>
<b>Wildlinge (Stück)</b>	371.750	18.600	101.620	<b>491.970</b>

*Erntemengen in den Jahren 2010 – 2012*



*Schlehenhecke in der Endmoränenlandschaft bei Altkünkendorf (© Tilo Geisel)*

## Jagd

Die Jagd ist ein Schlüssel zur ökologischen Stabilisierung der Wälder. So entscheidet das Wildmanagement entscheidend darüber, ob sich ein anpassungsfähiger „neuer“ Wald entwickelt, der die Risiken des Klimawandels gut abfangen kann. In diesem Wald befinden sich unterschiedliche, an den Standort angepasste Baumarten und Wachstumsphasen, die in unterschiedlichen Mischungsanteilen und Strukturen das Waldbild prägen. Je nach Wildschadenssituation und Vegetationszustand müssen Jagdziele und -organisation angepasst werden, um eine natürliche Verjüngung von Wäldern ohne Schutzmaßnahmen wie Zäune zu ermöglichen.

Im Jahr 2012 wurde die Entwicklung der Methodik für ein periodisches waldbauliches Gutachten zum Wildeinfluss in Brandenburg in Auftrag gegeben. Mit Hilfe dieses Gutachtens ermitteln die zuständigen Revierförster künftig Wildschäden und Vegetationszustände in allen Waldbesitzarten. Im Ergebnis wer-



*Jagdstrecke (© MIL)*

den regionale Empfehlungen für die Höhe der Abschusspläne gegeben.

Im Jagdjahr 2010/2011 wurden 2,5 Mio. Hektar der Brandenburger Landesfläche bejagt. Dem Landesbetrieb Forst Brandenburg obliegen Verwaltung, Ausübung und Nutzung der Jagd auf allen land-, forst-, und fische-



Wildart	Strecke in Stück pro Jagdjahr		
	2009/10	2010/11	2011/12
Rotwild	9.267	8.853	8.499
Damwild	13.898	13.672	12.858
Muffelwild	1.179	978	895
Rehwild	72.474	72.505	67.568
Schwarzwild	60.640	68.326	60.847
<b>Schalenwild gesamt</b>	<b>157.458</b>	<b>164.334</b>	<b>150.667</b>

*Streckenergebnisse  
Schalenwild im Land  
gesamt*

Wildart	Strecke in Stück pro Jagdjahr		
	2009/10	2010/11	2011/12
Rotwild	2.336	1.977	1.699
Damwild	2.723	2.670	2.673
Muffelwild	157	141	104
Rehwild	8.926	7.465	7.300
Schwarzwild	6.103	8.475	5.616
<b>Schalenwild gesamt</b>	<b>20.245</b>	<b>20.728</b>	<b>17.392</b>

*Streckenergebnisse  
in der Verwaltungsjagd*

reiwirtschaftlich genutzten Flächen im Eigentum des Landes Brandenburg (Verwaltungsjagd). Im Jagdjahr 2010/2011 machte die Verwaltungsjagdfläche 9 % der gesamten Jagdfläche des Landes Brandenburg aus. Der Landesbetrieb Forst Brandenburg realisierte im gleichen Zeitraum auf dieser Verwaltungsjagdfläche ca. 20 % der gesamten Damwildstrecke, 12 % der Rehwildstrecke und in Summe 13 % der gesamten Schalenwildstrecke des Landes Brandenburg.

### Geschäftsfeldentwicklungen

Grund und Boden stellen in Deutschland eine knappe Ressource dar. Auch wenn das Land großräumig und dünn besiedelt ist, merken Brandenburger Waldbesitzer aller Orten, dass ihr Eigentum gefragt ist. Hierfür ist neben dem zeitweiligen Verfall monetärer Werte die Flucht in Immobilien seit den Jahren 2008/2009 genauso verantwortlich wie die Nachfrage nach

erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen, die Entwicklung von Infrastrukturmaßnahmen, eine ansteigende touristische Entwicklung und die Anliegen der Bundes- und Landesregierung im Bereich der Biodiversität sowie des Natur- und Artenschutzes. Aus dieser Entwicklung ergeben sich für Waldbesitzer eine Reihe neuer Geschäftsfelder, die zum Teil erst im Entstehen begriffen sind, aber bereits merklich wahrgenommen und auch betrieblich genutzt werden. Aber es gilt die alte Weisheit: Holz wächst nur an Holz. Im Unterschied zu anderen Produktionszweigen ist für Waldbesitzer auch bei größeren Investitionen das Produkt nicht beliebig vermehrbar. Nicht nur Grund und Boden sondern auch das Produkt Holz selbst ist ein knappes und standörtlich begrenztes Gut.

### *Holznutzung und Produktentwicklung, nachwachsende Rohstoffe:*

Der nachwachsende Rohstoff Holz ist sowohl in der Säge- als auch in der Holzwerkstoff-



Windrad im Wald (© MIL)

industrie des Landes gefragt. Alle gängigen Holzsortimente und Holzqualitäten aus Brandenburgs Wäldern werden hier verarbeitet und einer Wertschöpfung zugeführt. Eine Reihe technischer Innovationen (z. B. Thermoholz, Fotodruck in der Laminatherstellung oder Konstruktionsvollholz) haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass auch auf lange Sicht eine breite und innovative Verwendung von Kiefernholz möglich ist. Durch den Einsatz von mobilen oder kleinen Sägewerken ist es für Waldbesitzer möglich, dem Markt nicht nur das Rundholz selbst sondern bereits erste Veredelungsstufen (Zimmermannsware) anzubieten. Diese Möglichkeit wird bisher nur von sehr wenigen Waldbesitzern genutzt und stellt ein zukünftiges Geschäftspotenzial dar. Erfreulich ist, dass es wieder erste Sägewerksinvestitionen, wie z. B. das Sägewerk in Nennhausen, für den lokalen Absatzmarkt gibt. Damit werden für den Waldbesitzer neue Vermarktungsoptio-

nen jenseits der industriellen Großabnehmer geschaffen.

#### *Erneuerbare Energien:*

Die Preisentwicklung des Rohöls hat unmittelbare Auswirkungen auf den Energieholzmarkt. Eine große Zahl von Waldbesitzern hat im Berichtszeitraum in Scheitholzkessel oder Kamine investiert und sichert die Wärmeversorgung wieder aus dem eigenen Wald. Gleichzeitig haben die zuletzt kalten und langen Winter dazu geführt, dass Kaminholz als Marktsegment mit hoher betrieblicher Wertschöpfung für mittlere Waldbesitzer attraktiv geworden ist. Investitionen in Brennholzspaltmaschinen, kombiniert mit landwirtschaftlichen Maschinen, sind im Land häufig zu sehen und die Schilder „Kaminholzverkauf“ stehen in der Wintersaison in vielen Dörfern. Waldbesitzer sind mit der Kaminholzerzeugung in der Lage, den Nettowertschöpfungsbetrag aus dem Rohprodukt



ihres Waldes zu steigern und entwickeln deshalb immer häufiger dieses Geschäftsfeld. Zum Umfang der energetischen Nutzung von Holz aus dem Wald gibt es keine verlässlichen Quellen. Es wird geschätzt, dass ca. 1 Mio. fm verfeuert werden, das sind ca. 20 % des Holzaufkommens.

Mehr und mehr stellen Waldbesitzer ihren Grund und Boden für die Errichtung von Windkraftanlagen zur Verfügung. Die hier unmittelbar aus dem Betrieb oder aus der Verpachtung entsprechender Flächen mögliche Nettowertschöpfung bietet derzeit die höchste Renditeoption für Waldflächen. Diese Nutzung wird zunehmen, da die Regionalpläne, die nunmehr auch die Nutzung von Wäldern für die Errichtung von Windkraftanlagen vorsehen, noch in Vorbereitung sind.

Die Rodung von Wäldern für die Errichtung von Photovoltaikanlagen sieht die Landesregierung wegen des hohen Flächenverbrauches als keine geeignete Variante zur Umsetzung der Energiestrategie an und wird dafür keine landeseigenen Flächen zur Verfügung stellen.

#### *Waldprodukte:*

Der Wildbraten ist neben dem Holz das klassische Waldprodukt Brandenburgs. Die Vermarktung des Wildes erfolgt in der Regel vor Ort. Der attraktive und zahlungskräftige Berliner Markt wurde bisher leider noch nicht erschlossen.

Weiterentwickelt hat sich im Berichtszeitraum das umfangreiche Dienstleistungsangebot von Waldbesitzern im Umfeld der Saatgutvermarktung und der Dienstleistung für andere Waldbesitzer. So ist die Pflanzung inkl. der Pflanz- oder Saatgutlieferung ebenfalls zu einem Standbein für einige Waldbesitzer geworden. Sie ergänzen das Angebot der bestehenden Forstbauschulen. Das Potenzial für die Anerkennung geeigneter Saatgutbestände ist aber noch nicht ausgeschöpft.

#### *Naturschutz:*

Mit der Genehmigung von Baumaßnahmen wird regelmäßig eine Ausgleichsverpflichtung beauftragt. Die Wälder bieten sich dafür an. Große Waldbereiche müssen noch in Mischwälder umgestaltet und viele Waldmoore und Feuchtgebiete wieder in ihrer natürlichen Dynamik entwickelt werden. Dieses soll den Landschaftswasserhaushalt verbessern sowie Wald und Moore fit für eine wärmere Zukunft machen. Zugleich verfügt das Land über eine große Zahl wertvoller Tierarten (z. B. Eremit, Sumpfschildkröte, Schreiadler oder Schwarzstorch), deren Lebensraum für sie gestaltet oder weiterentwickelt werden kann. Für Waldbesitzer bestehen im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen umfangreiche Möglichkeiten der Erschließung von Finanzierungsquellen. Neben der Flächenagentur GmbH des Landes sind auch Projektentwickler immer wieder auf der Suche nach geeigneten Flächen und attraktiven Maßnahmenbündeln. Sie werden häufig fündig bei Waldbesitzern, die diese Leistungen gegen eine entsprechende Finanzierung anbieten.

#### *Tourismus:*

Einzelne Waldbesitzer entwickeln Angebote für die touristische Nutzung ihres Waldes. Sollen Einkommen und Arbeitsplätze im ländlichen Raum erhalten werden, wird dieser Trend weitergehen müssen. Waldbesitzer, die vor Ort leben, werden mit attraktiven touristischen Angeboten (z. B. geführte Waldbesuche, Waldcafe, Veranstaltungen im Wald, Urlaub auf dem Waldhof, Reiten im Wald) dazu beitragen können, dass neben der Wertschöpfung aus Holz, Wild, Energie und Naturschutz auch touristische Einkommensmöglichkeiten entstehen. Im Berichtszeitraum sind erste Ansätze zu beobachten. Aus diversen Förderprogrammen des Landes wurden für öffentliche Träger Wander- und Radwege gefördert, Aussichtstürme errichtet (z. B. Rauener Berge und Götzer Berge)



Holz im Sägewerk (© Rainer Sturm/pixelio.de)

oder thematische Lehrpfade und Informationszentren unterstützt. Nicht zuletzt tragen auch überregional bedeutsame Entscheidungen wie die Erklärung des Grumsiner Forstes in der Schorfheide zum Weltnaturerbe dazu bei, dass die touristische Attraktivität des Brandenburger Waldes und deren Vermarktungsmöglichkeit befördert werden. Solches soll auch zukünftig mit Förderprogrammen fortgesetzt werden.

### **Holzindustrie in Brandenburg**

Die Holzindustrie hat in Brandenburg einen Anteil von 6 % an der gewerblichen Wirtschaft. In 44 Unternehmen (erfasst sind nur Betriebe mit 20 und mehr Mitarbeitern) erwirtschafteten ca. 3.800 Beschäftigte einen jährlichen Umsatz von rund 1,4 Mrd. Euro. Den größten Anteil daran haben mit etwa 75 % die Unternehmen der Faserplattenindustrie und der Laminatfußbodenproduktion. Baruth, Heiligengrabe und Beeskow sind die größten Standorte der Holzindustrie im Land.



## 4. Landesforstverwaltung



*Beratung vor Ort (© MIL)*

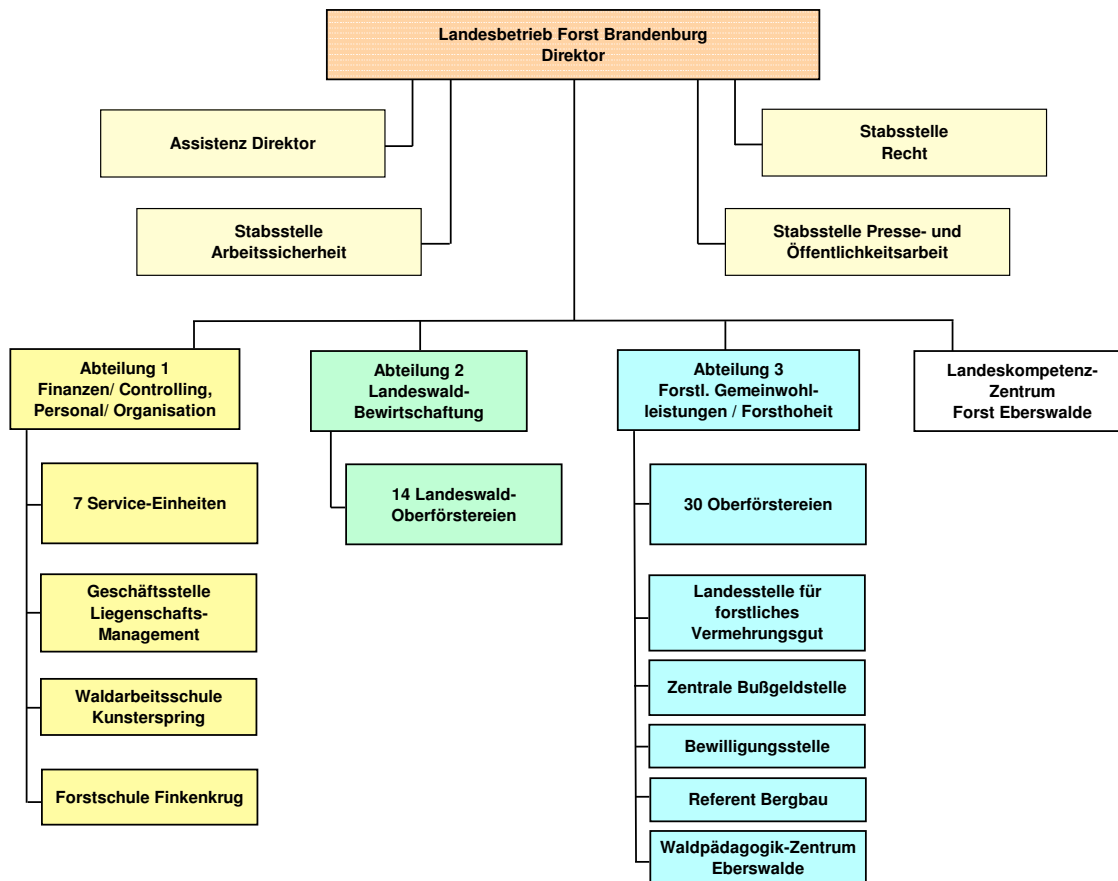
### **Landesbetrieb Forst Brandenburg**

Seit Gründung des Landes Brandenburg befindet sich die Forstverwaltung in einem kontinuierlichen Reformprozess. Die Weiterentwicklung der Landesforstverwaltung aus den ursprünglichen staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben der DDR zu einer zeitgemäßen und leistungsfähigen Fiskal- und Hoheitsverwaltung ist ein wesentliches Modernisierungsvorhaben der Landesregierung. Zur zentralen Frage der Rechts- und Organisationsform der Landesforstverwaltung entschied der Landtag 2008, die Landesforstverwaltung auf der

Grundlage des § 26 der Landeshaushaltsordnung als Landesbetrieb auszugestalten.

Mit Wirkung zum 1. September 2009 wurden die bis dahin bestehenden Ämter für Forstwirtschaft sowie die Landesforstanstalt Eberswalde aufgelöst und deren Aufgaben mit einem Teil der bis dahin ministeriellen Aufgaben im Landesbetrieb Forst Brandenburg zusammengeführt. Durch die Errichtung des Landesbetriebes Forst Brandenburg fand die Neuorganisation der Landesforstverwaltung ihren vorläufigen Abschluss.

Mit über 6.000 Beschäftigten startete die Forstverwaltung zu Beginn der 1990er Jah-



Organigramm LFB

re, die aktuelle Personalzielzahl für den Landesbetrieb Forst Brandenburg liegt bei 1.516 Beschäftigten im Jahr 2015. Zum Ende des Jahres 2012 hatte der Landesbetrieb Forst Brandenburg noch 2.228 Beschäftigte, darunter 88 Auszubildende. Dieser Verwaltungsumbau geschah und geschieht dabei sozialverträglich ohne Entlassungen. Gleichwohl steht der heutige Landesbetrieb Forst Brandenburg nun vor der Frage, eine nachhaltige Personalentwicklung so zu organisieren, dass er den Personalzielkorridor erreicht und dennoch eine Verjüngung des alternden Personalstammes ermöglicht.

Im Landesbetrieb Forst Brandenburg sind marktorientierte Aufgaben (Fiskalverwaltung) von hoheitlichen und gemeinwohlorientierten Aufgaben (Hoheitsverwaltung und untere Forstbehörde) organisatorisch getrennt.

Die untere Forstbehörde ist mit 30 Oberförstereien als Führungsebene für 208 Forstreviere als Flächenverwaltung in ganz Brandenburg präsent. Für jeweils ca. 5.000 Hektar Waldfläche ist ein Beschäftigter im Revierdienst zuständig. Als Ordnungsbehörde werden hier alle Fragen des Waldrechts, der Forstaufsicht und des Wald- und Forstschutzes gebündelt und die behördlichen Belange im Rahmen von Planungsverfahren als Träger öffentlicher Belange (TÖB) wahrgenommen. Gleichzeitig beraten die Beschäftigten die Waldbesitzer und bieten ihnen konkrete Dienstleistungen an. Das Landeskompetenzzentrum Forst in Eberswalde (LFE) unterstützt die Forstbehörden mit zentralen Service-, Beratungs- und Forschungsleistungen (z. B. im Waldschutz, in waldökologischen Fragen oder in der forstbetrieblichen Analyse).



Die organisatorische Einräumigkeit des Landesbetriebes Forst Brandenburg hat sowohl für Landkreise als auch für Gemeinden dazu geführt, dass territoriale Mehrfachzuständigkeiten, z. B. beim Brand- und Katastrophenschutz, reduziert werden konnten und eindeutige Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Waldbesitzer, Behörden und Bürger erreichen in der Regel wohnortnah die Forstbehörde des Landes Brandenburg. Die überarbeitete Internetpräsenz des Landesbetriebes Forst Brandenburg geht dabei erste Schritte in ein E-Government und ermöglicht jedermann, zügig die für ihn zuständige Dienststelle zu identifizieren und zu kontaktieren.

Die Bewirtschaftung des landeseigenen Waldvermögens erfolgt vor Ort durch 14 Landeswaldoberförstereien mit 160 Revieren, die durch die Betriebszentrale in Potsdam gesteuert werden. Den Landeswaldrevieren obliegen ausschließlich fiskalisch-betriebliche Aufgaben zur Bewirtschaftung des Landeswaldes gemäß § 26 LWaldG. Waldverjüngung, Holzernte und Jagd sind die zentralen Aufgaben der Beschäftigten. Da der Landeswald nicht gleichmäßig in Brandenburg verteilt ist, sondern sich Schwerpunkträume im Norden, im Osten und im Spreewald finden, sind dort Beschäftigte und Maschinen konzentriert worden. Zugleich stellen Schorfheide, Uckermark, Ruppiner Schweiz, Spreewald oder Lieberoser Heide hochwertige Naturlandschaften dar und sind beliebte touristische Regionen. Anders als privater Waldbesitz ist der Landeswald diesen sich aus dem Allgemeinwohl ergebenden Anforderungen im besonderen Maße verpflichtet. Er ist vorbildlich zu bewirtschaften; dabei steht nicht eine Maximierung des finanziellen Ertrages im Vordergrund. Das Ziel des wirtschaftlichen Handelns sind standortgerechte, naturnahe und produktive Wälder, die ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig bewirtschaftet werden. Um dieses den Bürgerinnen und

Bürgern offensichtlich zu machen, wurde 2011 mit der „Waldvision 2030“ ein Zielsystem für die Landeswaldbewirtschaftung entwickelt, das für die Beschäftigten Richtschnur des Handelns ist und den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, den Landesbetrieb Forst Brandenburg und seinen Erfolg in der Waldbewirtschaftung an den Zielvorstellungen zu messen. Die Landeswaldbewirtschaftung erfolgt im Berichtszeitraum mit sinkenden Zuschüssen aus dem Landeshaushalt und ab 2013 vollständig selbsttragend.

Mit der Einrichtung des Landesbetriebes Forst Brandenburg wurden diesem nicht nur das Waldvermögen des Landes, sondern auch die zugehörigen Gebäude in Form des „Forstgrundstockes“ als wirtschaftliches Eigentum übertragen. Alle kaufmännischen und Finanzangelegenheiten werden aus der Betriebszentrale heraus über die sieben Servicestellen im Land gesteuert, diesen wiederum sind regional Oberförstereien und Landeswaldoberförstereien zugeordnet. Die Gründung des Landesbetriebes Forst Brandenburg stellte eine neue kaufmännische Herausforderung dar. Neben der Erarbeitung einer Eröffnungsbilanz und der ersten testierten Jahresbilanz im Jahr 2011 war zugleich die Einführung der kaufmännischen SAP-Software für alle zentralen Geschäftsprozesse und die Anlagenbuchführung erforderlich. Neben den Finanz- und Liegenschaftsaufgaben werden durch die Servicestellen auch das Personal- und in Zusammenarbeit mit dem Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde das IT-Management gebündelt wahrgenommen.

Die Bilanz zum 31. Dezember 2011 weist ein Bilanzvolumen von 591,1 Mio. Euro aus und der Landesbetrieb Forst Brandenburg schließt das Geschäftsjahr 2011 mit einem Jahresüberschuss von 1,3 Mio. Euro ab. Detaillierte Darstellungen sind im Geschäftsbericht 2011 und im Lagebericht zum Jahresabschluss 2011 des Landesbetriebes Forst Brandenburg erfolgt.



Unterricht an der WAS Kunsterspring (© WAS)

## Aus- und Fortbildung

### Ausbildung:

Zweck des Waldgesetzes des Landes Brandenburg ist es unter anderem, die Forstwirtschaft zu fördern, zur Entwicklung des ländlichen Raums beizutragen sowie den Waldbesitzer bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Um allen diesen Ansprüchen zu genügen, ist gut ausgebildetes Personal nötig.

Mit der Waldarbeitsschule Kunsterspring (WAS) verfügt das Land Brandenburg nicht nur über eine betriebliche Ausbildungsstätte für den Landesbetrieb Forst Brandenburg. Als größte Ausbildungsstätte für den Beruf Forstwirt/in ist sie auch überbetriebliche Ausbildungsstätte für alle anderen Waldbesitzer und forstwirtschaftlichen Unternehmen im Land. Der Landesbetrieb Forst Brandenburg bildet daher über dem eigenen Bedarf aus.

Die Auszubildenden der WAS absolvieren die Berufsschulbildung am Oberstufenzent-

rum Neuruppin. Bei entsprechenden Leistungen können sie dort zusätzlichen Unterricht erhalten und ihre Berufsausbildung mit der Fachhochschulreife beenden.

Mit der Möglichkeit, sich im dritten Ausbildungsjahr auf die Prüfung zum Geprüften Forstmaschinenführer vorzubereiten, bietet der LFB eine Form der Begabtenförderung für die Auszubildenden an.

	2010	2011	2012
Auszubildende gesamt (1. Januar d. J.)	155	132	104
Absolventen	56	55	54
Bestehensquote (%)	90,0	85,5	94,5
Neueinstellungen (nur LFB)	35	29	30

*Auszubildende an der Waldarbeitsschule Kunsterspring*



#### *Fort- und Weiterbildung:*

Die Waldarbeitsschule Kunsterspring bietet neben der klassischen Ausbildung im Beruf Forstwirt/in auch Fortbildungen in den Bereichen Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Beruf Forstwirt/in, Geprüfter Forstmaschinenführer und im Bereich der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) an. Alle Fortbildungen basieren auf einer gesetzlichen Grundlage, die Prüfungen werden durch die zuständige Stelle für berufliche Bildung durchgeführt. An der WAS finden entsprechende Lehrgänge statt um die Teilnehmer auf die Prüfungen vorzubereiten.

Schwerpunkt im Berichtszeitraum waren die Ausbildung von Auszubildenden im Rahmen der Begabtenförderung sowie die Fortbildung von Waldarbeitern zu Forstmaschinenführern für den Landesbetrieb Forst Brandenburg, die Landesforst Mecklenburg-Vorpommern (AÖR) und für forstliche Dienstleistungsunternehmen.

Weiterbildungen schließen in der Regel mit einer Teilnahmebestätigung ab. Neben den Angeboten für Dritte, insbesondere Motorsägenkurse, werden durch die WAS auch Kurse für die Mitarbeiter des Landesbetriebes Forst Brandenburg angeboten. Schwerpunkt der innerbetrieblichen Weiterbildungen waren 2010/2011 Neuheiten für die Starkholzernte. Es wurden mehr als 100 Waldarbeiter des Landesbetriebes Forst Brandenburg geschult, die das erworbene Wissen an die übrigen Beschäftigten weitergaben.

Für private Waldbesitzer bietet die WAS verschiedene Motorsägenkurse an. In einem mehrstündigen Kurs für Brennholzwerker werden lediglich Grundlagen zum Umgang mit der Motorsäge vermittelt. Kenntnisse über das Fällen und Aufarbeiten von Holz werden in einem fünftägigen Lehrgang vermittelt. Im Berichtszeitraum verschob sich die Nachfrage eindeutig in Richtung der fünftägigen Kurse.

	2010	2011	2012
Geprüfte Forstmaschinenführer	18	12	15
Ausbildung der Ausbilder nach AEVO	17	9	0

#### *Fortbildungen an der WAS*

*(Anzahl der geprüften Teilnehmer)*

	2010	2011	2012
Motorsägenkurse	165	194	243
Zapfenpflücker	31	40	40

#### *ausgewählte Weiterbildungen an der WAS*

*(Anzahl der Teilnehmer)*

	2010	2011	2012
fünftägiger Motorsägenkurs	29	37	90

#### *ausgewählte Motorsägenkurse der WAS*

*(Anzahl der Teilnehmer)*

### **Waldpädagogik**

Mit der Neuorganisation der Landesforstverwaltung kam es auch im Bereich der Waldpädagogik zu Umstrukturierungen. Koordinierende Aufgaben, bis dahin vom Haus des Waldes in Gräbendorf wahrgenommen, wurden an das neue Waldpädagogikzentrum in Eberswalde verlagert. Der Landesbetrieb Forst Brandenburg definierte seine Schwerpunkte für die waldpädagogische Arbeit neu und richtete seine Angebote überwiegend an den Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Durch eine umfassende Evaluierung der waldpädagogischen Angebote wurde deutlich, dass waldbezogene Bildungsarbeit ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in den Oberförstereien ist. 2012 bestätigte der Landesbetrieb Forst Brandenburg 15 Einrichtungen und 3 Schwerpunkte



Wer kennt sich aus? (© MIL)

als wesentlichen Bestandteil seiner waldpädagogischen Profilierung, mit denen die flächendeckenden Angebote der Oberförsterei ergänzt und vertieft werden.

Im Februar 2011 unterzeichneten der Landesbetrieb Forst Brandenburg und die Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) eine Vereinbarung zur Qualifizierung „Staatlich zertifizierte Waldpädagoginnen und Waldpädagogen“. Ziel dieser zusätzlichen Ausbildung ist die Qualitätssicherung der waldpädagogischen Ausbildung. Angeboten wird sie sowohl für Beschäftigte des Landesbetriebes Forst Brandenburg als auch für Studierende der HNEE. Im Februar 2012 begannen 20 Beschäftigte des Landesbetriebes Forst Brandenburg den ersten Zertifikatskurs. Allen Teilnehmern konnte am 10. September 2012 der erfolgreiche Abschluss der Zusatzausbildung bestätigt werden. Die Weiterbildungskosten wurden vom Landesbetrieb Forst Brandenburg getragen.

## Erholung und Tourismus

Wälder haben wegen ihrer physischen und psychischen Erholungswirkung eine große Bedeutung für die Gesundheitsvorsorge und Freizeitgestaltung.

Vor allem in den Ballungsgebieten der Großstädte wird fast jeder Wald regelmäßig zur Erholung genutzt, während sich in den ländlichen Regionen die besondere Erholungsfunktion des Waldes oft auf einzelne Waldteile oder Randbereiche von Wäldern im Umfeld von Städten, größeren Gemeinden, Kur- und Erholungsorten sowie besondere touristische Einrichtungen und Ausflugsziele bezieht.

Die Formen der Erholung unterliegen einem ständigen Wandel. Während früher die „stille“ Erholung mit Spaziergängen, Wandern und Sammeln von Wildfrüchten sowie Tier- und Naturbeobachtungen im Vordergrund stand, gewinnt die „Aktiverholung“, insbesondere das Joggen, Reiten, Mountainbiking und





*Wegweiser im Wildpark Potsdam (© ML)*

Geocaching, an Bedeutung. Diese Entwicklung birgt Konflikte innerhalb der verschiedenen Erholungsformen, aber auch gegenüber anderen Waldfunktionen.

Mit speziellen Erholungswaldkonzepten und gezielten Einzelmaßnahmen will die Forstverwaltung diesen Konflikten in Schwerpunktge-

bieten gezielt begegnen. Im Berichtszeitraum lag das Hauptaugenmerk des Landesbetriebes Forst Brandenburg auf der Entwicklung der Erholungswälder Wildpark (ca. 870 ha) in Potsdam und Tiergarten (ca. 95 ha) in Königs Wusterhausen.

Beides sind überdurchschnittlich stark frequentierte stadtnahe Erholungswaldgebiete mit einem besonderen historischen Hintergrund und beide liegen im Landeswald.

Der Landesbetrieb Forst Brandenburg hat ausgehend von der Nutzungsintensität und Vielfalt der Erholungsformen gebietsbezogene Erholungswaldkonzepte erarbeitet. Ziel war eine Verbesserung des Erholungswertes beider Gebiete unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Schutz- und Nutzfunktionen des Waldes. Das Hauptaugenmerk lag dabei, neben der Berücksichtigung waldbaulicher Möglichkeiten, besonders auf einer walldverträglichen Besucherlenkung. In den Jahren 2011/2012 wurden für beide Erholungswaldgebiete ca. 220.000 Euro aufgewendet.

### **Fachaufsichtliches Wirken**

Das Waldgesetz des Landes Brandenburg erfuhr im Jahr 2008 seine letzte Änderung. Daher waren im Berichtszeitraum keine Neuerungen umzusetzen. Vielmehr lag der Schwerpunkt der Aufgabenerfüllung im Vollzug bestehender rechtlicher Regelungen.

Im Berichtszeitraum kam im Bereich der Delikte im Wald vor allem der Feststellung und Ahndung von jährlich ca. 50 Kahlschlägen eine besondere Bedeutung zu. Selten lagen die Ursachen für die flächige Nutzung von Waldbeständen am Nichtwissen der Waldbesitzer über die gesetzlichen Vorschriften. Vielmehr lagen den Verstößen gegen das Kahlschlagsverbot gewinnorientierte Absichten der Flächennutzer zu Grunde. So sollen die Kahlschläge der Umsetzung von Großprojekten, wie der Anlage von Solaranlagen



*Bleiben weniger als 40 % Holz stehen, handelt es sich laut Waldgesetz um Kahlschlag. (© MIL)*

oder kurzfristigen Gewinnerzielungsabsichten durch den Verkauf von Holz dienen. Kahlschläge werden mit hohen Bußgeldern geahndet.

Zur Erreichung der Ziele der Energiestrategie des Landes Brandenburg werden auch Waldflächen in die Betrachtung für die Planung von Windeignungsgebieten einbezogen. Um hier fachlich fundiert die Grundlage für die Planungsentscheidungen treffen zu können, wird auf die Waldfunktionenkartierung zurückgegriffen. Die vielfältigen Wirkungen des Waldes auf Mensch und Umwelt spiegeln sich in den unterschiedlichen Waldfunktionen wider, die von der unteren Forstbehörde flächendeckend kartiert werden. Im Jahr 2010 erfolgte eine flächige Aktualisierung der Waldfunktionenkartierung. So konnten aktuell für Windenergie geeignete und somit beplanbare Waldflächen aufgezeigt werden. Waldflächen, die neben der Nutzfunktion keine weiteren Funktionen erfüllen, sollen vorrangig in die Betrachtung für die Planung von Windeignungsgebieten einbezogen werden. Waldbereiche, welche besondere Funktionen hinsichtlich der Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes haben, sollen erhalten blei-

ben. Letztendlich obliegt es den Regionalen Planungsgemeinschaften, die Vorschläge der Forstverwaltung mit den anderen Belangen abzuwägen und entsprechende Windeignungsgebiete in den Regionalplänen darzustellen.



## 5. Privat- und Körperschaftswald



Beratung und praktische Tipps für Waldbesitzer (© MIL)

### Förderung

Wald ist wichtiger Lebensraum für die Menschen, Tiere und Pflanzen. Privat- und Körperschaftswaldbesitzer bewirtschaften und erhalten diesen wichtigen Lebensraum. Deshalb werden sie durch die Bereitstellung staatlicher Mittel dabei unterstützt. Im Berichtszeitraum der aktuellen EU-Förderperiode wurden dafür in 2010 bis 2012 rund 18,9 Mio. Euro Fördergelder in Anspruch genommen. Schwerpunkte der forstlichen ELER-Förderung liegen im Waldumbau und im vorbeugenden Waldbrandschutz. Die in nachstehender Tabelle realisierten Maßnahmen im

Berichtszeitraum wurden auf der Grundlage des Entwicklungsplanes für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlin (EPLR) und dem Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) gemäß den jeweils gültigen Richtlinien zur forstlichen Förderung durch die Bewilligungsbehörde im Landesbetrieb Forst Brandenburg bewilligt.

#### *Maßnahmebereich I – Umstellung auf naturnahe Waldbewirtschaftung:*

Im Land Brandenburg hat der Waldumbau, d. h. die Umwandlung nicht standortgerechter Wälder in standortgerechte stabile Mischwälder

Maßnahmebereich	Maßnahme	Inanspruchnahme Fördermittel (Euro)					
		2010		2011		2012	
		bewilligt	ausgezahlt	bewilligt	ausgezahlt	bewilligt	ausgezahlt
I	Umstellung auf naturnahe Waldwirtschaft	4.806.785	4.290.070	1.631.031	1.626.600	3.430.999	2.642.810
II	forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	550.458	377.040	766.055	763.470	795.632	747.480
III	Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Primärerzeugung	520.031	495.750	180.170	180.170	0	0
IV	Waldbrandvorbeugung	3.669.986	3.484.760	1.398.918	1.364.620	2.072.595	1.970.370
	<b>gesamt</b>	<b>9.547.261</b>	<b>8.647.620</b>	<b>3.976.174</b>	<b>3.934.860</b>	<b>6.299.226</b>	<b>5.360.660</b>

#### *Inanspruchnahme Fördermittel in Euro*

der, Priorität in der Bewirtschaftung. Deshalb liegt darauf das Hauptaugenmerk der forstlichen Förderung. Die neue strategische Ausrichtung zur naturnahen Waldbewirtschaftung ist vor dem Hintergrund des Klimawandels fest verankert in den Fördergrundsätzen der EU-Förderung. Im Berichtszeitraum wurde der Waldumbau auf rund 2.200 Hektar Wald durch Fördermaßnahmen ermöglicht.

#### *Beispiel einer Waldumbaufördermaßnahme:*

Die Stadt Müncheberg beantragte im Herbst 2012 auf drei mit Kiefern unterschiedlichen Alters (77 bis 102 Jahre) bewachsenen Teilflächen von insgesamt 11,2 Hektar den Voranbau mit Rotbuche, Traubeneiche und Hainbuche. Ziel des Förderprojektes ist es, die Bestände langfristig von einem Nadelholzreinbestand in einen standortgerechten Mischbestand zu überführen. Die Kiefernalthölzer waren mit Munitionssplintern aus dem zweiten Weltkrieg belastet. Damit ist das Holz deutlich entwertet, da es nicht mehr als Sägeholz verwendet werden kann. Die Flächen mussten vor Beginn der Maßnahme von alter Munition beräumt werden. Zur Vorbereitung der Pflanzung wurden die vorhandenen Spätblühenden Traubenkirschen entfernt. Die Maßnahme wurde in

einem Landschaftsschutzgebiet, das zugleich als Vogelschutzgebiet der Europäischen Union ausgewiesen ist, realisiert. Es wurden 57.000 Traubeneichen als Hauptbaumart sowie 10.450 Rotbuchen und 9.700 Hainbuchen als Misch- bzw. Begleitbaumarten gepflanzt. Zur Sicherung der Flächen vor Wildverbiss wurden alle Teilflächen mit einem insgesamt 2.608 Meter langen Zaun umgeben. Der Antrag auf Zuwendung wurde am 24. Febru-



*Waldumbau mit Eiche (© ELER Brandenburg/Michael Fahrig)*



Maßnahmebereich I	Fördergegenstand	2010		2011		2012	
		Menge	ME	Menge	ME	Menge	ME
I.2.1	Standortgutachten	3	ha	8	ha	0	ha
I.2.2	Langfristige Überführung von Nadelholzreinbeständen in standortgerechte Mischbestände	407	ha	377	ha	770	ha
I.2.3	Umbau nicht standortgerechter Laubholzreinbestände	15	ha	16	ha	22	ha
I.2.4	Umbau von Beständen, die durch Naturereignisse geschädigt sind	124	ha	235	ha	202	ha
I.2.5	Waldrandgestaltung	24	ha	12	ha	12	ha
I.2.6	Nachbesserungen	43	ha	82	ha	27	ha
I.2.7.1	Kulturpflege	894	ha	1.087	ha	1.285	ha
I.2.7.2	Jungbestandspflege						
I.2.8	Einsatz von Rückepferden	1.393	fm	2.535	fm	5.135	fm

#### *Förderung von Maßnahmen zur Umstellung auf naturnahe Waldwirtschaft*

ar 2012 als Anteilsfinanzierung in Höhe von 55.720 Euro beschieden. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgte fachgerecht durch eine Firma sowie Angestellte des Zuwendungsempfängers. Die Prüfung des Verwendungsnachweises sowie die Inaugenscheinnahme durch den zuständigen Revierleiter bestätigten eine ordnungsgemäße Umsetzung der Maßnahme. Somit konnten die Fördermittel in vollem Umfang ausgezahlt werden. Das Projekt steht exemplarisch für viele ähnliche Waldumbauten im Privat- und Kommunalwald des Landes Brandenburg.

#### *Maßnahmebereich II – Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse:*

Aufgrund der besonderen Bedeutung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse für die Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft werden diese gefördert. Forstbetriebsgemeinschaften ermöglichen Waldbesitzern mit kleinen Bewirtschaftungsflächen die aktive Marktteilnahme und denen mit großen Mitgliedsflächen ein wirtschaftlicheres Handeln. Sie werden deshalb durch Bund und Land



*Holzerntemaschine (© ELER Brandenburg/Michael Fahrig)*

finanziell besonders unterstützt. Ziel dieser Förderung ist vor allem die Entwicklung größerer wirtschaftlich arbeitender Zusammenschlüsse, die eine stabile Marktposition einnehmen, ihr Holzangebot vermehrt zusammenfassen und den Holzabsatz besser koordinieren können.

Maßnahmebereich II	Fördergegenstand	2010		2011		2012	
		Anzahl FBG	Anzahl Förderfälle	Anzahl FBG	Anzahl Förderfälle	Anzahl FBG	Anzahl Förderfälle
II.2.1	Erstinvestitionen	0	0	0	0	0	0
II.2.2	Geschäftsführung	25	27	6	7	6	7
II.2.3	Mobilisierungsprämie für Holz	0	0	42	43	43	46

#### Förderung von Forstbetriebsgemeinschaften

Maßnahmebereich III	Fördergegenstand	2008	2009	2010
		Anzahl bewilligter Förderfälle		
III.3	Investitionen zur Be- und Verarbeitung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse	5	12	7

#### Förderung der Erhöhung der Wertschöpfung

##### Maßnahmebereich III – Erhöhung der Wertschöpfung:

In diesem Maßnahmenbereich wurde überwiegend die Anschaffung von Technik zur Herstellung von Brennholz, in einzelnen Fällen auch mobile Technik für Hackschnitzelherstellung aus Durchforstungsholz und Kronenresten, gefördert. Erstmals konnten im Jahr 2008 fünf Maßnahmen aus diesem Bereich gefördert werden. Im Berichtszeitraum konnten 2010 letztmalig sieben Anträge auf Zuwendungen für Investitionen zur Be- und Verarbeitung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse bewilligt werden. Von 2009 bis 2011 flossen Zuwendungen in Höhe von rund 1,1 Mio. Euro (davon 0,8 Mio. Euro aus EU-Mitteln). Damit konnten durch 20 Zuwendungsempfänger insgesamt 24 Vorhaben realisiert werden. Mit der seit 2011 geltenden Förderrichtlinie ist dieser Maßnahmenbereich aufgrund der Haushaltslage und der sehr verhaltenen Inanspruchnahme entfallen.



Mobile Hackschnitzelproduktion (© MIL)

##### Maßnahmebereich IV – Waldbrandvorbeugung:

Das Land Brandenburg ist innerhalb der Europäischen Union fast flächendeckend in Gebiete mit hohem und mittlerem Waldbrandrisiko eingestuft. Gemäß §§ 19 und 20 LWaldG zählt der vorbeugende Waldbrandschutz zu den Pflichten der Waldeigentümer. Da Wegebaumaßnahmen teilweise sehr kostenintensiv sind und die finanziellen Möglichkeiten der Waldbesitzer übersteigen, wird für private Zuwendungsempfänger eine EU-kofinanzierte Vollfinanzierung gewährt. Kommunen



können aufgrund der haushaltsrechtlichen Bestimmungen des Landes Zuwendungen in Höhe von 80 % der nachgewiesenen förderfähigen Gesamtkosten erhalten. Darüber hinaus können im Rahmen der Waldbrandvorbeugung weitere erforderliche Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Wegebau, aber auch Waldbrandwundstreifen, Waldschutzstreifen sowie Waldbrandschutzriegel und Löschwasserentnahmestellen durch die EU und das Land gefördert werden.

*Beispiel für eine geförderte Maßnahme zur Waldbrandvorbeugung:*

Das Amt Niemegk beantragte im September 2012 die Neuanlage einer Löschwasserentnahmestelle durch das Bohren eines Brunnens. Durch die Maßnahme soll die Versorgung mit Löschwasser für 380 Hektar Waldfläche verbessert werden. Andere Möglichkeiten zur Löschwasserversorgung in diesem Gebiet stehen nicht zur Verfügung. Die besondere Brandgefährdung dieses Gebietes ergibt sich aus den überwiegend jungen und mittelalten Kiefernreinbeständen. Der Brunnen muss 800 Liter Wasser pro Minute über mindestens 3 Stunden zur Verfügung stellen können. Dazu muss er aufgrund der



Feuerlöschteich im Revier Seddin (© LFB, Detlef Heuer)

geologischen Gegebenheiten so tief angelegt werden, dass die Wasserentnahme durch die Feuerwehrfahrzeuge nicht mehr selbstständig erfolgen kann. Deshalb ist der Brunnen mit einer Tiefpumpe auszurüsten. Die dazu notwendige Stromversorgung erfolgt über das öffentliche Stromnetz. Die geplante Löschwasserentnahmestelle ist Bestandteil eines behördlichen Waldbrandschutzplanes und damit förderfähig. Der Antrag wurde am 25. Oktober 2012 bewilligt und die Zuwendung in Form einer Anteilfinanzierung in Höhe von 12.000 Euro (Höchstzuwendung je

Maßnahmebereich IV	Fördergegenstand	2010		2011		2012	
		Menge	ME	Menge	ME	Menge	ME
IV.2.1.1	Anlage und Erweiterung von Löschwasserentnahmestellen	17	Stück	10	Stück	3	Stück
IV.2.1.2	Anlage und Unterhaltung von Waldbrandwundschutzstreifen	0,00	km	0,00	km	0,00	km
IV.2.1.3	Ausbau forstwirtschaftlicher Wege	145,50	km	101,50	km	83,30	km
IV.2.1.4	weitere Maßnahmen im Zusammenhang mit Wegebaumaßnahmen	0	Anzahl	1	Anzahl	0	Anzahl
IV.2.2.1	Auf- und Ausbau von Waldbrandriegelsystemen	0,00	ha	2,15	ha	126,80	ha
IV.2.2.2	Nachbesserungen	0,00	ha	0,00	ha	0,00	ha
IV.2.2.3	Kulturpflege	0,00	ha	0,00	ha	0,00	ha
IV.2.2.4	Jungbestandspflege	0,00	ha	0,00	ha	0,00	ha

*Förderung von Maßnahmen zum vorbeugenden Waldbrandschutz*

Löschwasserentnahmestelle) gewährt. Die Maßnahme wurde durch eine Fachfirma ausgeführt. Die Prüfung des Verwendungsnachweises und die Inaugenscheinnahme bestätigten eine ordnungsgemäße Umsetzung der Maßnahme. Somit konnten die Fördermittel vollständig ausgezahlt werden.

### Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse sind privatrechtliche Zusammenschlüsse gemäß §§ 15 ff. Bundeswaldgesetz. Dazu zählen anerkannte Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) und anerkannte forstwirtschaftliche Vereinigungen. Der Zweck forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse besteht darin, die Bewirtschaftung von Waldflächen zu verbessern, insbesondere die Nachteile geringer Flächengröße, ungünstiger Flächengestalt, der Besitzersplitterung, der Gemengelage, des unzureichenden Waldaufschlusses oder anderer Strukturmängel zu überwinden. Die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse im Land Brandenburg sind überwiegend wirtschaftliche Vereine. Sie haben ihre Rechtsfähigkeit durch staatliche Verleihung nach § 22 BGB durch einen Verwaltungsakt der obersten Forstbehörde des Landes Brandenburg erlangt. Im Land Brandenburg arbeiten zurzeit mehr als 300 anerkannte FBG und 2 anerkannte forstwirtschaftliche Vereinigungen. Die FBG sind in unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen organisiert, dem Waldverein oder der Waldgemeinschaft. Während der Waldverein seine Flächen parzellenscharf bewirtschaftet, arbeitet die Waldgemeinschaft grenzübergreifend.



*Erfahrungsaustausch forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse (© LFB)*

Wirtschaftlich aktive FBG werden wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft gefördert. Sie ermöglichen auch kleinflächigerem Waldbesitz die aktive Marktteilnahme und wirtschaftliches Handeln. Die Förderung ihrer Entwicklung bildet einen Schwerpunkt forstpolitischer Maßnahmen. Die Forstpolitik von Bund und Ländern ist bemüht, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es auch dem Kleinprivatwald ermöglichen den Wald nachhaltig zu bewirtschaften.

Im Jahr 2001 wirtschafteten in Brandenburg noch 408 anerkannte FBG. Mit Stand 31. Dezember 2012 hat sich diese Zahl auf 319 FBG reduziert. Inaktive und wirtschaftlich zu kleine FBG haben sich aufgelöst bzw. sind mit benachbarten FBG fusioniert. Um ihre wirtschaftliche Tätigkeit weiter zu optimieren, haben sich darüber hinaus einige FBG in einer von derzeit zwei staatlich anerkannten forstwirtschaftlichen Vereinigungen zusammengeschlossen.

	anerkannte FBG im Land Brandenburg		
	Anzahl	Fläche (ha)	Mitglieder
<b>Stand 31.12.2009</b>	366	169.158	20.794
<b>Stand 31.12.2012</b>	319	165.390	19.207

*Entwicklung anerkannter FBG im Berichtszeitraum*



FBG	Stand bei Gründung		Stand per 31.12.2012	
	Fläche (ha)	Mitglieder	Fläche (ha)	Mitglieder
Südbrandenburg Waidmannsruh-Wallhaus	6.619	140	9.323	216
Mahlendorf	3.421	7	6.355	13
Ferbitz	340	28	5.031	156
Elbeholz	3.995	7	4.432	8
Fresdorfer Heide	145	8	3.066	474
Hohe Heide/Prignitz	284	69	2.692	302
Kyritzer Land	272	117	2.473	247
Ostkreis Spremberg	540	118	2.449	524
Havelholz	2.332	8	2.332	8
Glienecke/Grebs	1.263	94	2.258	184

*Entwicklung der 10 flächengrößten FBG in Brandenburg (31.12.2012)*

Name	Mitglieder (FBG)	Waldfläche (ha)
Forstwirtschaftliche Vereinigung Brandenburg w. V.	12	7.727
Forstwirtschaftliche Vereinigung „Märkische Heide“	8	2.177

*Anerkannte forstwirtschaftliche Vereinigungen in Brandenburg (30.11.2012)*

**Testbetriebsnetz Brandenburg – Ergebnisse der Jahre bis 2011**

Zur systematischen Analyse der Situation des Waldbesitzes in Brandenburg und als Grundlage forstpolitischer Gestaltungsprozesse wurde 2007 mit dem Aufbau eines Testbetriebsnetzes (TBN-BB) für den Kleinprivatwald begonnen. Dieses ergänzt das bereits bestehende Testbetriebsnetz Forst des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (TBN-BMELV), das nur Betriebe ab einer Betriebsgröße von 200 Hektar berücksichtigt. Aus den Kleinwaldbesitzerdaten werden Informationen zu Holzernete, Holzverkauf, betrieblichem Aufwand und Ertrag sowie eine individuelle Einschätzung der forstlichen Gesamtlage analysiert, während im TBN-BMELV umfassende betriebliche summarische Buchungsdaten nach Geschäftsbereichen zusammengestellt werden. Die Teilnahme am Testbetriebsnetz erfolgt

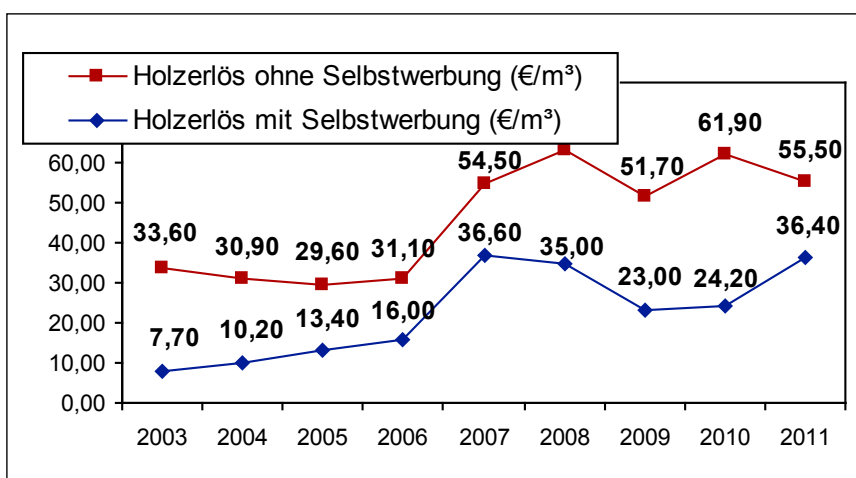
freiwillig, die Daten werden anonym behandelt und die Teilnehmer erhalten eine jährliche Aufwandsentschädigung für die Bereitstellung der Daten. Eine Auswertung der Daten erfolgt nach Abschluss des Wirtschaftsjahres für das zurückliegende Jahr, daher liegen zurzeit erst Daten für das Jahr 2011 vor.

Kleine und kleinste Brandenburger Einzelwaldbesitzer organisieren den Holzeinschlag in der Regel nicht in Eigenregie, sondern nutzen die vielfältigen Angebote von Selbstwerbung und Einschlagorganisation aus Holzindustrie und -handel. Ein kleiner Teil nimmt die Dienstleistungsangebote des Landesbetriebes Forst Brandenburg in Anspruch.

Im langjährigen Jahresdurchschnitt nutzen die Waldbesitzer Brandenburgs ca. 4 m<sup>3</sup> Holz/ha/Jahr. Viele Waldbesitzer verwenden ihr Holz aber auch für den Eigenbedarf, dazu gehört auch der unmittelbare Holzverkauf an Freunde und Nachbarn.



Holzernte (© ELER Brandenburg/Michael Fahrig)



Verkaufserlöse für Holz mit und ohne Selbstwerbung (aus TBN-BMELV)

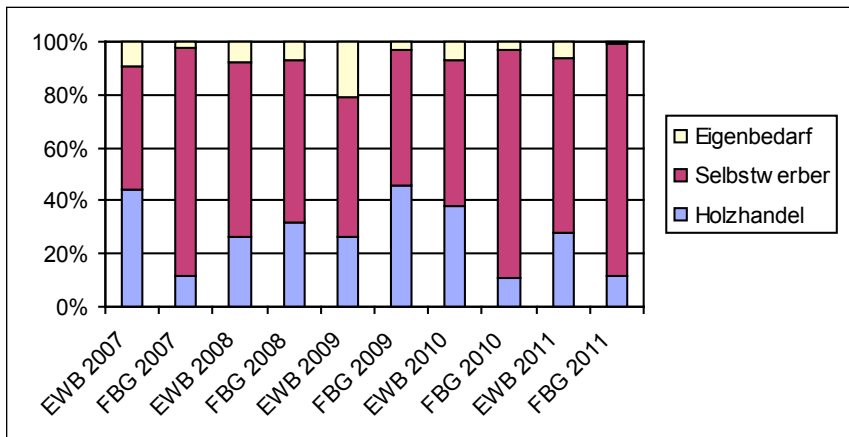
Ausgesprochen elastisch reagieren Einzelwaldbesitzer (EWB) auf die Holzmarktsituation und die Preisbildung, so war im Jahr 2008 auf Grund des Preiseinbruchs am Holzmarkt auch ein erheblicher Rückgang des Holzeinschlages zu beobachten, der aber in den Folgejahren wieder aufgelebt ist.

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse (FBG) reagieren dagegen in der Regel unelastischer und liefern über Jahre hinweg, trotz sich verändernder Holzpreise, ein eher gleichbleibendes Angebot. Ein Hauptgrund hierfür ist, dass Einzelwaldbesitzer bei ihrem

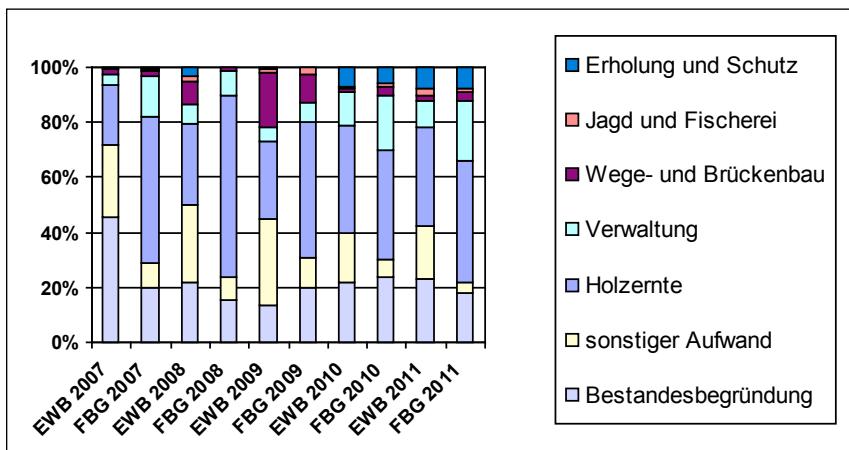
Familieneinkommen in der Regel unabhängig vom Ertrag aus dem Waldbesitz sind und deshalb Holz- und Wertvorrat dann liquidieren, wenn der Markt günstige Konditionen bietet.

Ein deutlich abweichendes Verhalten ist zwischen Einzelwaldbesitz und forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen in Bezug auf die Bestandesbegründung und die Holzernte zu beobachten. Aufgrund der häufig gewählten Verkaufsform Selbstwerbung für den Einzelwaldbesitz fallen hier Holzerntekosten nur in deutlich geringerem Anteil an. Während die





Relative Verteilung des Holzeinschlags auf die einzelnen Holzverkaufsarten (aus TBN-BB)



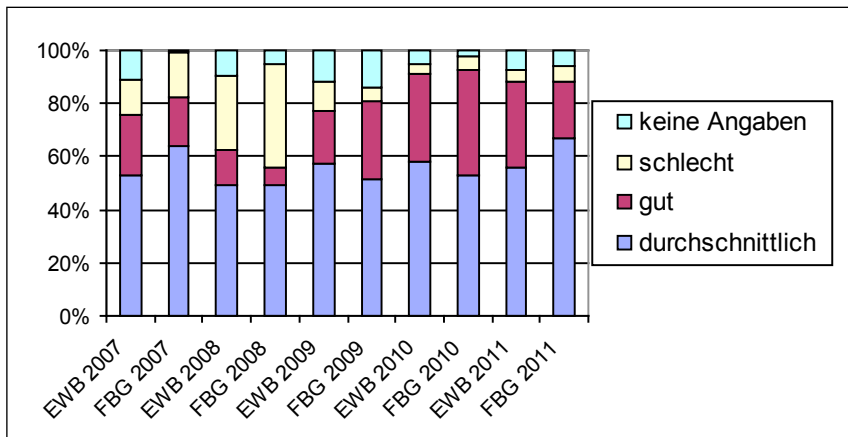
Relative Verteilung des betrieblichen Aufwandes (aus TBN-BB)

Verwaltung des Waldvermögens in der Regel im Familienverbund durchgeführt wird und damit kaum Aufwand entsteht, sind die wirtschaftsunabhängigen Fixkostenbelastungen für den größten Teil des privaten Waldbesitzes aufgrund seiner Größenstruktur erheblich und machen bis zu 20 % des jährlichen Aufwandes aus. Maßgeblich hierfür sind in Brandenburg die Grundsteuern, die Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung sowie die Beiträge zum Boden- und Wasserverband. Bei Kleinstbetrieben bis 1 Hektar entstehen hier Fixkostenbelastungen in Höhe von ca. 50 Euro/ha, die bei 3 Hektar noch mit ca. 30 Euro/ha und beim einem Waldbesitzdurchschnitt von 6 Hektar nur noch ca. 20 Euro/ha betragen. Auch ein unregelmäßig Holz nutzender Kleinprivatwald wird demzufolge seine Fixkostenbelastung in den Jahren, in denen keine Nutzung erfolgt, entweder

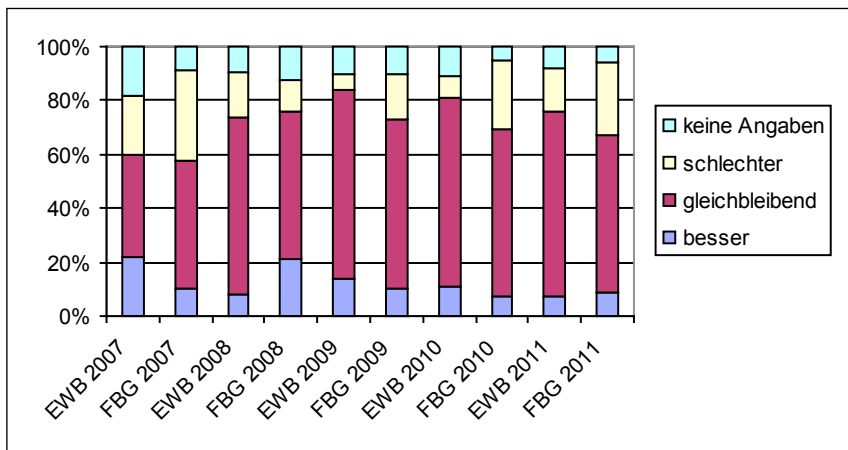
aus anderen Einnahmen oder aus Rücklagen decken müssen.

Im unmittelbaren Vergleich von Einzelwaldbesitzern und forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen wird deutlich, dass der jährliche durchschnittliche Ertrag pro Hektar bei Einzelwaldbesitzern deutlich höher liegt. Ursächlich hierfür ist u. a., dass aufgrund der individuellen Entscheidung zu geförderten Maßnahmen (insbesondere Inanspruchnahme von Förderleistungen für Bestandesbegründungen) ein erheblicher Anteil von Familieneinkommen aus dem Wald durch Eigenleistung erwirtschaftet wird. In forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen kommen hier häufiger Unternehmen zur Durchführung der Maßnahmen zum Einsatz.

Entgegen der noch vor einigen Jahren landläufigen Meinung: „Kiefernwaldbewirtschaft-



Aktuelle Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Forstbetriebe (aus TBN-BB)



Beurteilung der zukünftigen Entwicklungsoptionen der Forstbetriebe (aus TBN-BB)

tung als Kleinwaldbesitzer lohnt sich nicht“, kann auch in Brandenburg unter den aktuellen Baumartenverhältnissen neben der Nutzung von Holz für den eigenen Gebrauch ein erheblicher Betrag aus der Bewirtschaftung von Waldeigentum als Eigenwaldbesitzer oder als FBG-Mitglied erwirtschaftet werden. Insofern ist es auch nicht überraschend, dass trotz der zeitweilig im Jahr 2008 eingebrochenen Holzpreise und der nicht unerheblichen Fixkostenbelastung für Waldbesitz derzeit kein Trend zu einem lebhaften Flächenverkaufsmarkt im Kleinprivatwald erkennbar ist, sondern auf Grund eines hohen Nachfragemarktes sich die Verkaufspreise für Wald seit 2000 nahezu verzehnfacht haben. Um die Situation der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse kennenzulernen, hat das MIL im Jahr 2011 außerdem alle forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse zu

ihren wirtschaftlichen Tätigkeiten und zur Vorstandsarbeit befragt. Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Forstbetriebe und der Zusammenschlüsse ist überwiegend gut bis durchschnittlich und wird auch für die Folgejahre mehrheitlich als gleichbleibend oder sich besser entwickelnd beurteilt. Die forstpolitische Herausforderung der nächsten Jahre wird die Professionalisierung bestehender forstlicher Zusammenschlüsse sein, dabei spielt die Größe der Zusammenschlüsse sicherlich eine bedeutende Rolle, sie sollte aber nicht mehr so stark im Fokus stehen. Aktive Kleinwaldbesitzer können, auch ohne Mitglied in einem Zusammenschluss zu sein, am Holzmarkt teilnehmen und wirtschaftlich erfolgreich sein. Der Anteil zertifizierter Eigentümer (PEFC oder FSC) liegt im TBN-BB unter 10 %.



**Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft  
des Landes Brandenburg**

Referat 10 – Koordination, Kommunikation, Internationales

Henning-von-Tresckow-Straße 2 – 8

14467 Potsdam

[www.mil.brandenburg.de](http://www.mil.brandenburg.de)

[oeffentlichkeitsarbeit@mil.brandenburg.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@mil.brandenburg.de)

